

H E R Z O G  
A U G U S T  
B I B L I O  
T H E K

Philipp Hainhofer  
*Reiseberichte & Sammlungsbeschreibungen*  
1594–1636

`hainhofer.hab.de`

## München 1612

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 23.3 Aug. 2°

Weitere Überlieferungen:

(a) München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Jülichsche Registratur 1084

Dieses PDF wurde erzeugt am 3.1.2022.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

<sup>1</sup> Hierbei handelt es sich um die Seitenangabe des Eintrags im Bücherradkatalog Augusts d.J. (HAB, BA 1, 325, p. 4410). Die Reise nach München von 1612 ist allerdings unter den dort verzeichneten Hainhofer-Handschriften nicht enthalten.

Kurtze Relation.  
Mein Philippi  
Hainhofers, Burgers zu  
Augspurg.  
Raÿß.  
Von Augspurg nacher  
München.  
ANNO.  
M DC XII.

p. 4410.6. <sup>1</sup>
-------------------------

<sup>2</sup> Schmuck

<sup>3</sup> Wohl Silberabgüsse nach kleinen Tieren wie Eidechsen und Insekten (vgl. Lessing/Brüning 1905, S. 69)

Kurtze Relation, mein Philippj Hainhofers Raÿß von Augspurg nach München. Anno 1612. Alß Adj 21. September *Anno* etc 1612 der Hochwürdigst Durchleüchtigst Fürst vnd Herr, Herr Ferdinandus, erwölter vnd bestettigter zum Ertzbischoffen zu Cöllen, vnd Churfürst, Bischoff zu Lüttich vnd Münster, Administrator vnd Coadiutor der Stifften Hildeshaim<sup>a</sup>, Paderboren vnd Berchtesgaden, Fürst zu Stabel, Pfaltzgraf beÿ Rhein, in Obern vnd Nidern Baÿrn, Westphalen, Engeren, vnd Bullion Hertzog, Margrafe zu Francimont etc mein *gnedigster* Fürst vnd Herr, mir *gnedigst* Hieher<sup>a</sup> geschriben, Jch solte Jhrer Churfürstlichen *Durchleucht*<sup>a</sup> beÿ dem zu mir geschickten eÿl Curier, etliche sachen von Clinodijß<sup>2</sup>, gold, silber, draatarbeit, oder gethier<sup>3</sup>, ainer Fürstlichen Person in die Aderläß zu verehren, Hinüber schicken, vnd alßdann mit der Großhertzogin werckh vnd anderen schönen sachen vnd Visierungen, auf Jhrer Churfürstlichen *Durchleucht* kosten selbs auch hinüber kommen; So Hab Jch auff 22. September beÿ 3 botten mehrerlej sachen Hinüber gesandt, vnd auff 25. September nachmittag mich auch sampt

---

**Hildeshaim** (a) fol. 1r: Gildesheim

**Hieher** (a) fol. 1r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**Durchleucht** (a) fol. 1r: Gnaden

<sup>4</sup> beschäftigt

<sup>5</sup> *Übers.:* aus dem Hause Salvaggi

<sup>6</sup> untergebracht

<sup>7</sup> vorbereitet

ainem Diener, Hanns Wachtern,<sup>a</sup> zu gutschen auf den weeg gemacht, zu Nachts zu Güntzelhofen außgespannet. Den 26sten *September* frue wider fort geraiset, vnd vmb 12 Vhr mittags, in München ankommen, nach der Mahlzeit mich beým Daniel Schilling, Churfürstlichen<sup>a</sup> gehaimen Secretario vnd Cammerrath anmelden laßen, der mir entbotten, sein *gnedigster* Herr seýe gar sehr occupirt<sup>4</sup>, Jch<sup>a</sup> werde disen tag schwerlich mehr könden für Jhne kommen, Er wölle aber den tag Hernach, mein ankunfft anzaigen, soll mich nur in meiner Herberg zum<sup>a</sup> guldin Creütz beým<sup>a</sup> Abel gedulden.

Den 27ten *September* bin Jch selbst zum Schilling gangen, Jhne gebetten, mich anzumelden, so Er gethan. weillen aber disen morgen der Bápstische Nuncius, di Casa Saluaga<sup>5</sup> (Ain Genuesser, so zu Praag an des verstorbenen Kayßers Hof geresidiret,) ankomen, vnd man Jhne beý Hof eingefuriret<sup>a6</sup>, vnd nachmittag sich auff die Audienzen praepariret<sup>7</sup>, so haben Jhre Churfürstliche *Durchleucht* mir anzaigen lassen, Jch solle mich biß auf den anderen tag gedulden, vnd meine sachen zum alten Hof führen, Da werde

---

**Hanns Wachtern**, (a) fol. 1v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**Churfürstlichen** (a) fol. 1v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**Jch** (a) fol. 1v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**zum** (a) fol. 1v: beim

**beým** (a) fol. 1v: zum

**eingefuriret** (a) fol. 1v: eingeführt

<sup>8</sup> müssen

<sup>9</sup> bestellten, in Auftrag gegeben  
nen

<sup>10</sup> Armbrüste

<sup>11</sup> Blasrohre

<sup>12</sup> Kugel, die beim Rollen Töne  
von sich gibt

<sup>13</sup> Kugel mit einem Hahn, aus  
dem infolge von Überdruck  
durch Luftzufuhr von außen  
(mittels einer Pumpenspritze)  
mit Aromen versetztes Wasser  
spritzt, diente zum Händewa-  
schen

<sup>14</sup> Übers.: Glück

<sup>15</sup> Übers.: wie der Mond, es  
nimmt zu, es nimmt ab, bestän-  
dig ist es nie. Und oft sind wir  
zu Mittag nicht mehr die, wel-  
che wir am morgen waren

man mir ain zimmer eingeben, vnd wöllen  
Jhre Churfürstliche *Durchleucht* früe beÿ mir sein; bin  
also darauff zum alten Herren, Hertzogen  
Wilhalm gangen, dessen *Durchleucht*<sup>a</sup> erst den abent  
zuo<sup>or</sup><sup>a</sup>, von Degernsee Haimkommen, vnd noch  
selben Abent nacher Schleißhaim gefahren, da-  
mit Sie<sup>a</sup> dem Nuncio nit dürffen<sup>8a</sup> audienz  
geben; Jhre *Durchleucht* Haben mir gar<sup>a</sup> *gnedigst* zu ge-  
sprochen, sich ab<sup>a</sup> meiner ankunfft erfrewet,  
nach den angefrimbden<sup>9</sup> stälen<sup>10</sup>, Handbögen, Vo-  
gelrohren<sup>11</sup>, sing:<sup>12</sup> vnd spritzkuglen<sup>13</sup>: vnd nach an-  
deren<sup>a</sup> gefragt, vnd versprochen: wann Sie  
wider herein kommen, so wöllen Sie mirs an-  
zaigen lassen; Wie Jch nun vom Alten Her-  
ren gehe, triffe Jch zween Landsleüth an, den  
Hieronymum Jenisch, vnd Wilhalm Pflieger, wel-  
che baÿde in abnehmen khommen, vnd deren  
fortuna<sup>14</sup> ist, Vt luna, quae  
Crescit, decrescit, constans praesistere nescit.  
Et saepe à meridiè non ij, qui mané fuimus, sumus<sup>15a</sup>.  
Die sagen, Sie wöllen gehn hof, dem Nuncio  
sehen Audienz geben: mit denselben Jch gangen<sup>a</sup>,  
vmb die ceremonias auch zu sehen. Auf dem  
weeg erzehlet mir der Jenisch, warumb Er

---

dessen *Durchleucht* (a) fol. 2r: welcher

zuo<sup>or</sup> (a) fol. 2r: darvor

Sie (a) fol. 2r: er

dürffen (a) fol. 2r: dürfte

gar (a) fol. 2r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

ab (a) fol. 2r: vber

nach an- / deren (a) fol. 2r: anderem

wel- / che baÿde in abnehmen khommen, vnd deren / fortuna ist, Vt luna, quae / Crescit,  
decrescit, constans praesistere nescit. / Et saepe à meridiè non ij, qui mané fuimus, sumus (a)  
fol. 2r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mit denselben Jch gangen (a) fol. 2r: bin also mitgangen

<sup>16</sup> Übers.: bei der ersten sich bietenden Gelegenheit

<sup>17</sup> Übers.: weil wir nur dann die Gelegenheit dazu haben

<sup>18</sup> Übers.: Förderung

<sup>19</sup> Vgl. zur hier geschilderten Praxis der Gastzettel: Schatzenhofer 1974, S. 160.

<sup>20</sup> abgefertigt, befreit

da? das er nemlich, weil Hertzog Maximilian nach verständigen Bergeüthen vmbfrage, Jrer *Durchleucht* seine dienste in Bergwercks sachen, anbieten, vnd guten rath vnd fürsclag thun wölle. Wie wir nun lang berathschlagen<sup>a</sup>, durch wen Er Jenisch<sup>a</sup> sein begehren Jhrer *Durchleucht* fürbringen möch- te, vnd Jch mich gegen Jhme erbothe, das Jch, prima data occasione<sup>16</sup> (wan mit Jhrer *Durchleucht* oder dero Herren Räthen Jch werde zu rede kommen, cum nil habeamus de tempore, nisi NVNC<sup>17</sup>), seiner promo- tion<sup>18</sup> Jngedenckh sein wölle<sup>a</sup>, so laufft ain Cammerdiener, Conrad Pühler, im grossen Saal fürüber, hört mich Hainhofer nennen, fragt alßbald, ob ain Hainhofer da seÿe? Da man mich Jhme weiset, spricht er, sein gnedigster Herr hab mich gesteren auf dem thor: vnd wirths- zettel, die man alle abent vbergibt<sup>19</sup>, gefunden, vnd Jhme beuohlen, zu mir zu gehen, das Jch von München nicht verraisen wölle, biß Jch mich beÿ Jhrer *Durchleucht* angemeldet Habe, Dem hab Jch geantwortet, Jch seÿe vmb des Herrn Churfürsten wegen, zu München, vnd wan Jch von Jhrer Churfürstlichen *Durchleucht* expedirt<sup>20</sup> seÿe, so wölle Jch mich alßdan<sup>a</sup> beÿ Jhrer *Durchleucht* auch vnderthenigst

---

**berathschlagen** (a) fol. 2r: berathschlagen vnd vmbfragen

**Jenisch** (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**fürbringen möch- / te**, vnd Jch mich gegen Jhme erbothe, das Jch, prima / data occasione (wan mit Jhrer *Durchleucht* oder dero / Herren Räthen Jch werde zu rede kommen, cum / nil habeamus de tempore, nisi NVNC,) seiner promo- / tion Jngedenckh sein wölle (a) fol. 2r: möchte fürbringen

**alßdan** (a) fol. 2v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>21</sup> Leibwächter zu Fuß

<sup>22</sup> Leibwächter zu Pferd

<sup>23</sup> unterdessen

<sup>24</sup> Übers.: bestürzt

<sup>25</sup> Bekanntschaft

<sup>26</sup> Dies war die erste persönliche Begegnung Hainhofers mit Herzog Maximilian I. von Bayern (s. auch den Kommentar zu dessen Registereintrag).

anmelden; In dem kompt der Nuncius her-  
auß, welchen Jhre *Durchleucht* biß in die tafeel stuben  
beglaitet, vnd die Trabanten<sup>21</sup> vnd Carabi-  
ner<sup>22</sup> im saal aufgewartet, so laufft der  
Pühler geschwind zu Jhrer *Durchleucht*, weil<sup>23</sup> der Nun-  
cius zu der Hertzogin gehet, vnd zaigt an, Jch  
seye draussen; Auf welches mich Jhre *Durchleucht* also-  
bald Haissen Hinein kommen, ob dem Jch nit we-  
nig erschrocken, weil Jch gefürcht, es möchte es  
der Herr Churfürst vbel empfinden, das Jch mich  
bey Jhme nicht vor einstelle, bin gleichwol  
attonito<sup>24a</sup>, durch 3 zimmer fortgangen, Vnd<sup>a</sup>  
alß Jch in Jhrer *Durchleucht* zimmer<sup>a</sup> (darinnen Sie  
audienz geben, vnd mitten darinnen im  
mantel vnd rapier stunden) kommen<sup>a</sup>, ziehen  
Sie den Huet ab, bieten mir die Hand, vnd  
sagen, mein Hainhofer, Jch erfrewe mich,  
das Jch euch sihe, vnd gelegenheit Habe, gegen-  
wertige Kundschaft<sup>25</sup> mit euch zu machen<sup>26</sup>, Jch  
hab bißhero allen vnderthänigsten guten wil-  
len, vnd fleiß in meinen sachen bey Euch ge-  
spüret, Vnd will Hingegen euch Hiemit<sup>a</sup>  
vergewiset haben, das wo Jch Euch vnd den  
euren, werde<sup>a</sup> Fürstliche gnad vnd gutthat<sup>a</sup>

---

**attonito** (a) fol. 2v: in ängsten

**Vnd** (a) fol. 2v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**zimmer** (a) fol. 2v: zimmer khommen,

**vnd mitten darinnen im / mantel vnd rapier stunden) kommen** (a) fol. 2v-3r: stehen sie mitten im zimmer im mantl vnd rapier und wie wie Jch zu Jr hinan khomme

**Hingegen euch Hiemit** (a) fol. 3r: euch hiemit hingegen

**werde** (a) fol. 3r: alle

**gutthat** (a) fol. 3v: guetes

<sup>27</sup> Zuneigung<sup>28</sup> fortfahren<sup>29</sup> Vorhaben<sup>30</sup> Wandteppiche<sup>31</sup> erwidern<sup>32</sup> als<sup>33</sup> leisten<sup>34</sup> Vermittlung<sup>35</sup> Garnituren<sup>36</sup> bestellt, in Auftrag gegeben

erzaigen können, das Jchs mit willen thun will,  
 wolts nur keckh anmelden, so will Jch Euch nach  
 gelegenheit, gern wilfahren, mit *gnedigstem* ge-  
 sinnen, Jhr wollet in eurer angefangenen  
 affection<sup>27</sup> vnd fleiß gegen mir continuiren<sup>28</sup>.  
 Alß Jch mich für die Fürstliche affection vnd *gnedigsts*  
 erbiethen, vnderthänigst bedanckt, vnd das die  
 erfüllung Jhrer *Durchleucht gnedigsten* intentj<sup>29</sup>, mit den  
*tapezereyen*<sup>30</sup> in meinem vermögen nit ge-  
 west, mich entschuldiget, auch das Jch zu Gott  
 hoffe, Er werde mir Hinfort<sup>a</sup> gnad geben, das  
 Jch Jhrer *Durchleucht* willen in vil mehrern werde  
 volnziehen können, angezaigt, Repliciren<sup>31</sup>  
 Jhre *Durchleucht* widerumb; mein Hainhofer, Jch  
 bin mit euch gar wol zu friden, dan ihr mehr  
 gethan, weder<sup>32</sup> kain anderer hette<sup>a</sup> praestiren<sup>33</sup>  
 können, bin auch durch eur mittel<sup>34</sup> zu Pariß  
 hinder zwo forniment<sup>35</sup> auf 2 Zimmer, kommen,  
 die der verstorben König angefrimbt<sup>36</sup>, wils  
 derowegen in gnaden vmb euch erkennen,  
 vnd gebetten haben, da Jhr was weiters  
 von dergleichen schönen<sup>a</sup> tapezereyen erfahrt,  
 Jhr wölt meiner ingedenckh sein, dan Jch  
 in meinen Newen Baw noch wol was meh-

---

**Hinfort** (a) fol. 3r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**hette** (a) fol. 3r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**schönen** (a) fol. 3v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]



<sup>37</sup> erfreuen<sup>38</sup> Bekanntschaft<sup>39</sup> bestellen, in Auftrag geben<sup>40</sup> Einteilung<sup>41</sup> Pommerscher Kunstschränk  
und Kunstschränk für Maria  
Magdalena von Österreich

rers will kauffen; Darnach haben wir  
 angefangen von Jhrer *Fürstlichen gnaden* Hertzogen Phi-  
 lipps zu Stetin Pommern etc meinem gnedigen<sup>a</sup>  
 Fürsten vnd Herren zu<sup>a</sup> reden, wie alt Jhre  
*Fürstliche gnaden* seyen? warmit Sie sich delectiren<sup>37</sup>?  
 ob Kager das Stuckh in Jhrer *Fürstlichen gnaden* Stam-  
 buch noch nicht fertig<sup>a</sup> Habe? ob Jhre *Fürstliche gnaden*  
 nit werden auf den Reichstag kommen, dar-  
 mit sie könden kundschaft<sup>38</sup> zusammen machen?  
 Nach disem haben wir von der mahlerey,  
 von alten vnd newen maistern geredet,  
 da dann<sup>a</sup> Jhre *Durchleucht* die alte den newen mai-  
 stern in der kunst vnd verstand, fürziehen.  
 Alßdann sein wir auff türggische teppich kom-  
 men, da Jhre *Durchleucht* mir zu gesprochen, solte  
 sehen, ob Jch könde anfrimen<sup>39</sup>, das zween oder  
 dreÿ teppich ain gantz zimmer auf der erden  
 bedeckten, vnd sie ainander an der farb,  
 vnd compartiment<sup>40</sup> gleich weren. Haben her-  
 nach von Jhrer *Fürstlichen gnaden* in Pommern, vnd der  
 großhertzogin wercken oder schreibtischen<sup>41</sup>  
 geredet, vnd weil Jhre *Durchleucht* vernommen, das  
 Jch etlichs mit mir drüben, vnd das Jchs zum  
 Alten Hof den Herrn Churfürsten wolte sehen

---

**gnedigen** (a) fol. 3v: *gnedigsten*

**zu** (a) fol. 3v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**ferttig** (a) fol. 3v: *verfertiget*

**dann** (a) fol. 3v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

<sup>42</sup> unterhielten<sup>43</sup> als Vermittler eingetreten<sup>44</sup> Denkschrift<sup>45</sup> Bittschrift<sup>46</sup> abgefertigt, beschieden<sup>47</sup> Übers.: und Gott hat ihm selbst diese Muße gewährt<sup>48</sup> Geht auf Virgils Ecloge (Hirtendichtung) zurück: „Deus nobis haec otia fecit“.

lassen, sagten Sie: Jch will Euch da beÿ meinen zimmeren, ain aigen zimmer<sup>a</sup> eingeben, vnd solt Jhr den schlüssel darzue behalten, will euch auch, (darumben Jch Hoch gebetten,) beÿ meinem Herrn brudern schon entschuldigen. Alß wir nun fast aine stund lang mit ainander conversirten<sup>42</sup>, vnd Jhre *Durchleucht* mich nochmahlen gefragt, ob Jch nichts zu begehren Habe? antwortete Jch, Jch wusste diser zeit nichts, alain were meiner Landsleüth ainer draußsen, der wolte Jhrer *Durchleucht* in berckhwerkh sachen, seine dienste anbieten, vnd wolte Jch hiemit vnderthenigst für Jhne intercedirt<sup>43</sup> haben, das Jhre *Durchleucht* Jhne *gnedigst* anhören, vnd nach gelegenhait gewehren wolten; welches Jhre *Durchleucht* alßbald verwilliget, vnd beuohlen, das er am<sup>a</sup> morgens, wann Sie zur Mesß gehn, Jhr wölle ain Memorial<sup>44</sup> oder supplication<sup>45</sup>, (die Jch ihme noch disen abent in meiner Herberg selbs gemacht Hatte.)<sup>a</sup> selbs in die Hand geben, so wölle Sie Jhme alßdann<sup>a</sup> zween Cammer Räth zu ordnen, die mit Jhme reden, vnd er bald expedirt<sup>46</sup> soll werden; Jnmassen auch beschehen,<sup>a</sup> et DEVS ipsi haec otia fecit<sup>47, 48</sup>, dahero er vnd andere<sup>a</sup>

---

**ain aigen zimmer** (a) fol. 4r: ains

**am** (a) fol. 4r: zu

**(die / Jch ihme noch disen abent in meiner Herberg selbs / gemacht Hatte.)** (a) fol. 4r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**alßdann** (a) fol. 4r: alßbald dann

(a) fol. 4r: [Randnotiz:] Wie Heinhofer die gelegenheit für seinen landtsmann Jenischen zu incedin in acht gnomen

**et DEVS ipsi haec otia fecit, dahero er vnd andere** (a) fol. 4r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>49</sup> schmeicheln

<sup>50</sup> Übers.: wenn Gott etwas gibt, kann kein Neid den Weg versperren; gibt er aber nicht, nützt dagegen auch keine Mühe

<sup>51</sup> Übers.: weil die Lebensbedingungen für alle Sterblichen so sind, dass Widriges aus Günstigem und Günstiges aus Widrigem entsteht

<sup>52</sup> während

sich verwundert, das Jhre *Durchleucht* mich so *gnedigst* accarez-  
zieren<sup>49</sup>. Jch antwortete Jhnen aber, das alles  
von Gott komme, vnd wem ers gonne, dem  
fliege das glück zum fenster hinein, was ai-  
nem Gott bescher, könne Jhm *Sankt* Peter nicht ver-  
wehren; Dante DEO, nihil officere livorem,  
non verò dante, nihil prodesse laborem<sup>50</sup>.

Darauff ruffte der Jenisch, komm glückh auch zu mir  
wartenden, massen du mir ietzt ainen blickh  
gibst; vnd ietzt in widerwerttgkait, könne Er erst  
gehabte gute tag erkennen, cum omnium morta-  
lium conditio sit, vt adversa ex secundis, et secunda  
ex adversis nascantur<sup>51 a</sup>.

Adj 28. *September* hat man mich frue gen Hof gehollet,  
auf dem grossen saal ain zimer eingeben, vnd  
ist vmb 8 vhr der Herr Churfürst zu mir kommen,  
mich empfangen, meine sachen anfangen sehen,  
Ain halbe stund hernach, kompt Hertzog Albrecht,  
empfangt mich auch, vnd weil<sup>52</sup> wir also mit-  
einander reden, so erscheinet auch Hertzog Ma-  
ximilian, sein also die 3 Herrn brüder allain  
bey mir gewest, das Hofgesindlin auf dem  
saal aufgewartet, vnd sein wir biß vmb  
essens zeit beysamen bliben, über Jhre *Fürstliche*

---

sich verwundert, das Jhre *Durchleucht* mich so *gnedigst* accarez- / zieren. Jch antwortete  
Jhnen aber, das alles / von Gott komme, vnd wem ers gonne, dem / fliege das glück zum fenster  
hinein, was ai- / nem Gott bescher, könne Jhm *Sankt* Peter nicht ver- / wehren; Dante DEO,  
nihil officere livorem, / non verò dante, nihil prodesse laborem. / Darauff ruffte der Jenisch,  
komm glückh auch zu mir / wartenden, massen du mir ietzt ainen blickh / gibst; vnd ietzt in  
widerwerttgkait, könne Er erst / gehabte gute tag erkennen, cum omnium morta- / lium conditio  
sit, vt adversa ex secundis, et secunda / ex adversis nascantur. (a) fol. 4r: [Zeichenfolge nicht  
vorhanden]

<sup>53</sup> Pommerscher Kunstschrack  
und Kunstschrack für Maria  
Magdalena von Österreich

<sup>54</sup> In seinem Schreiben vom  
11. Oktober 1612 an Kurfürst  
Ferdinand bedankte sich Hain-  
hofer für die „cost freyhal-  
tung“ (HAB, Cod. Guelf. 17.25  
Aug 4°, fol. 381r).

<sup>55</sup> erforscht, untersucht

<sup>56</sup> Übers.: Zeichnung

<sup>57</sup> einen Scherz treiben

<sup>58</sup> Geschenk

*gnaden* in Pomern, vnd der Großhertzogin werckh<sup>53</sup>,  
auch vber andere sachen, so Jch mit gehabt, man-  
cherley discurs gemacht, vnd Haben dem Herrn  
Churfürsten die 3 silberne Cartenspil so wol  
gefallen, das er auch dergleichen Haben will,  
Jhr Fürstlichen *gnaden* in Pommern thierbüchlin, gefället  
disem Herren auch trefflich wol. Alß es  
nun essens zeit war, befalch Herr Churfürst  
seinem Obersten Hofmaister,<sup>a</sup> dem grafen Eitel Friderich<sup>a</sup>  
von Zollern, Er soll mich mit Jhme an die tafel  
nehmen<sup>54</sup>; nach der mahlzeit, schickte die Her-  
zogin zu mir, lesst mich fragen, ob Sÿ die sachen  
nicht auch sehen dürffte? Alß Jch Jhr, Ja, zu-  
entboten, kompt Sÿ alßbalden auch nur al-  
lain zu mir in das zimmer, bleibt aine stund  
lang beÿ mir, perlustirt<sup>55a</sup> alle sachen, vnd gefält  
Jhrer *Durchleucht*<sup>a</sup> sonderlich der dissigno<sup>56</sup> vom Pomme-  
rischen Maÿrthof wol, bittet mich auch vmb ain  
vexier seckhel, soll Jhr weisen wie man mit  
vmbgehet, so wölle Sÿ Jhren Herren mit vexirn<sup>57</sup>,  
vnd Jhme ain kramet<sup>58</sup> mit abgewinnen.<sup>a</sup> Wie  
dise Fürstin zu mir komen, vnd von mir gangen,  
hat Sie allezeit die Händschuch abgezogen, vnd  
mir die Hand gebotten, mir auch was schönes

---

seinem Obersten Hofmaister, (a) fol. 4v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Eitel Friderich (a) fol. 4v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

perlustirt (a) fol. 5r: perruminirt

Jhrer *Durchleucht* (a) fol. 5r: ir

(a) fol. 5r: [Randnotiz:] Beschreibung darin der Herzogin Qualiteten gerühmt werden

<sup>59</sup> Aussprache<sup>60</sup> erfreut, ergötzt

in mein Stambuch versprochen; es ist gar aine  
 wackere, verständige, Gottsfürchtige<sup>a</sup> Fürstin,  
 welche auf Jhren Herrn grosse acht hat. Wann  
 Sie merckt, das Jhr Herr melancholisch ist, so bringt  
 Sie immer vber der tafel mit dem Budin, Ih-  
 rem fürschrneider, etwas für, das Jhr Herr muß  
 lachen, vnd die schwere<sup>a</sup> gedancken etlicher mas-  
 sen auß dem sinn schlagen, mit mir hat Sie  
 Deütsch vnd Frantzösisch geredt, die Deütsch sprach  
 stehet Jhr wol an, dan man an der pronuntia-  
 tion<sup>59</sup> wol mercket, das Sie kain geborne deütsche  
 ist. Alß die Fürstin von mir kommen, ist der  
 graf von Zollern, vnd der graf<sup>a</sup> von Rech-  
 berg ain weil beÿ mir bliben, Zu abents  
 vmb 4 vhr, ist<sup>a</sup> Herr Churfürst wider zu mir  
 kommen, beÿ mir allain, biß man zur nacht-  
 malzeit gangen, bliben, vnd hat allain ai-  
 ner vom Adel das liecht gehalten, wir haben  
 mit ainander von Pommern, Baden, Wirten-  
 berg, warmit ain ieder Herr sich delectire<sup>60</sup>,  
 vil geredt. Darnach Haben wir mit ai-  
 nander vber silber geschirr, auf aine Fürst-  
 liche tafel, die Jhre Churfürstliche Durchleucht gern auff  
 ain Reichstag wolten machen lassen, auch

---

**Gottsfürchtige** (a) fol. 5r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**schwere** (a) fol. 5r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**graf** (a) fol. 5r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**bliben, Zu abents / vmb 4 vhr, ist** (a) fol. 5r: gewesen, vnd abent vmb 3 vhr ist der

<sup>61</sup> Kabinettschrank<sup>62</sup> ausgestattet<sup>63</sup> Geschirr für das Schaubuffet<sup>64</sup> ausgestaltet

über ainen schreibisch<sup>61</sup> mit silber eingerüstet<sup>62</sup>,  
 vngefahr Per 2 in 3 tausent taller werth,  
 den Jhre *Durchleucht* dem Cardinal Borgese verehren  
 wolten<sup>a</sup>, geredt, vnd allerlay gutachten an-  
 gezaiget, da Jch dann sonderlich beschriben, wie  
 des Herrn Margrafen zu Onspachs CredenZ<sup>63</sup>  
 vnd geschürr, so Er vnd die Landschafft, über  
 die 1000 marckh schwer, hie in Augspurg<sup>a</sup> ma-  
 chen lassen, sihet, vnd facionirt<sup>64</sup> ist; vnd alß  
 es nun essens zeit war, habe Jch Jhre *Durchleucht*  
 zur tafel beglaittet, vnd wider bej Hof bliben,  
 vnd weil disen tag der Bischoff von Dillingen  
 auch ankommen, bej den Jesuitem eingezogen,  
 so Haben Jhne Jhre *Durchleucht* gen hof einladen,  
 vnd denselben abent noch tappetzereyen für  
 Jhne in 2 zimmer aufhencken<sup>a</sup> lassen, dar-  
 mit Er folgenden tags könde einziehen.

Adj 29. *September* an *Sankt* Michaelis tag, sein alle  
 Fürstliche Personen zu den Jesuitem gefah-  
 ren, zu mittag daselbsten bej dem alten  
 Herrn geessen, vnd Hab Jch in der Herberg  
 von Jedes Fürsten, Räthen vnd Cämmerern  
 Ainen zu gast gehabt, Hernach wider zum  
 dienst

---

**verehren / wolten** (a) fol. 5v: wolten verehren

**in Augspurg** (a) fol. 5v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**für / Jhne in 2 zimmer aufhencken** (a) fol. 5v: in 2 zimmer für Jne aufmachen

<sup>65</sup> Schwägerin

<sup>66</sup> blasse oder fast wei-  
ße Varietät des Spinell, laut  
Adelung (Lemma „Bälläß“) be-  
nannt nach seiner angeblichen  
Herkunft aus einem Königreich  
Balassia bzw. einer Stadt Ba-  
lasam in Ostindien

<sup>67</sup> Augsburger

<sup>68</sup> Juwelieren

<sup>69</sup> Übers.: unbedingt

gangen, da dann Herr Churfürst begehret, soll  
Jhm auch weisen, wie man mit dem seckhel  
vmbgehe, Er wolt ainen mit sich zu seiner ge-  
schwey<sup>65</sup> in die Aderläß Hinaus nemmen: vber  
ain kleine weil begehrt Hertzog Maximilian,  
auch ainen an mich, weil Jch aber nur zween  
gehabt, Haben Jhr *Durchleucht*<sup>a</sup> müssen gedult Haben,

Einkauff zur Aderläß.
--------------------------

vnd ist vberal ain vmbfragen gewest, wo man  
doch möchte schöne klainoter vnd schreibtisch be-  
kommen, in die aderläß des Hertzogen Albrechts  
gemahlin zuuerehren. Weil Jch nun ain rubin  
balas<sup>66</sup>, so ain lauttenschläger ist, auf 400 taler,  
vnd dann ain schreibtischlin mit silber ziert,  
auf 200 taler, hiesigen<sup>67</sup> Joilieren<sup>68</sup> gehörig, beÿ  
mir gehabt, Hat das Clainod der Churfürst,  
vnd das schreibtischlin die Hertzogin kaufft,  
vnd Habe Jch per forza<sup>69</sup> ain silberen kartenspiel  
dem Herrn Churfürsten per 100 taler müssen mit  
folgen lassen, in mainung Jch künde bald  
andere machen lassen. Nach der Vesper,  
Habe Jch den Herrn Churfürsten hinauß in  
Hertzog Albertj garten, der dem Hertzog  
Ferdinando Hat zu gehört, beglaittet, vnd  
ist Hertzog Albrecht, vnd seiner *Durchleucht*<sup>a</sup> gemahlin

---

**Haben Jhr *Durchleucht*** (a) fol. 6r: hat Er

**seiner *Durchleucht*** (a) fol. 6r: sein

<sup>70</sup> wegen des Aderlasses

<sup>71</sup> Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Sohn Karl Johann Franz (1618–1640) galt nach seinem Vater bis zur Geburt von Maximilians Sohn Prinz Ferdinand Maria 1636 als bayerischer Thronerbe.

<sup>72</sup> zweite

<sup>73</sup> Hainhofers Kopierbuch enthält ein Schreiben vom 1. August 1612 an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, wonach Herzog Wilhelm V. die versprochenen Pferde angemahnt hatte. Dies leitete Hainhofer an Philipp II. weiter mit dem Hinweis, dass dieser für die Pferde sicher eine Gegengabe erhalten werde (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 361v–362r). Beim Besuch anlässlich der Hochzeit Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg mit Magdalena von Bayern mahn- te Wilhelm V. am 16. November 1613 erneut wegen der Pferde (vgl. München 1613, fol. 115r).

herunden vnder der thür gestanden, vnd des Herrn Churfürsten erwartet, Sie die Fürstin den lingen arm in ainer rothen binden getragen<sup>70</sup>,

Hertzog Albrechts  
gemahlin.

Dise<sup>a</sup> Fürstin ist aine Landgräfin von Leichten- berg, schön<sup>a</sup> vnd Holdselig bildet, gefarbt<sup>a</sup>, stehet Jhr Jhr weisser mutz vnd aufsatz, vnd der offen halß trefflich wol an, allain miß- stellens die kindsblattern dupffen ain we- nig im gesicht. Sie vnd Jhr Herr haben ainander sehr<sup>a</sup> lieb, vnd Hofft man, es soll ohne kinder vnd

Hertzog Albrechts  
garten.

leibsfrüchten<sup>a</sup> nicht abgehen<sup>71</sup>. Jhre *Durchleucht* hertzog Albrecht, Haben mich ain wenig im garten herumb geführt, die rondel mit den zwölf monaten, so man ietzt zum bluergarten gesetzt, gezaiget, vnd dem Herrn Hofmaister beuohlen, sollen mich in<sup>a</sup> gemahlten Saal hin- auf führen, weil Jch ihn aber schon zuuor ge- sehen, hab Jch dafür gedancket, vnd vom Herrn Churfürsten erlaubnuß genommen, zum alten Herrn Hinein zu gehen, weil Jch Jhme in zween tagen nicht aufgewartet;

Andere<sup>72</sup> audienz  
bey Hertzog Wilhelm.

Alß Jch zum alten Herrn kommen, fragen Jhre *Durchleucht* alleranfangs, wo die pferd im Landt seÿen, ob Sie gar werden eingefrieren?<sup>73</sup> Jch<sup>a</sup>

**Dise** (a) fol. 6r: Sie die

**schön** (a) fol. 6r-v: außbindig schön

**gefarbt** (a) fol. 6v: schön gefarbet

**sehr** (a) fol. 6v: trefflich

**vnd / leibsfrüchten** (a) fol. 6v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**in** (a) fol. 6v: in den

**Jch** (a) fol. 6v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]



<sup>74</sup> Einem neueröffneten Gesundbrunnen bei Lüneburg war große Heilwirkung nachgesagt worden. Der kränkeltende Herzog Philipp II. von Pomern-Stettin reiste am 10. August 1612 zu der Heilquelle, wo er, seine Gemahlin und sein Gefolge in Zelten wohnten. Obwohl er bald Besserung verspürte, zwang ihn die herbstliche Witterung zur Abreise. Nachdem er auf der Rückreise mehrere befreundete Fürsten besucht hatte, kehrte er am 2. Oktober 1612 nach Stettin zurück (vgl. Thiede 1849, S. 605–606). Den kürzlich beendeten Badbesuch erwähnt Hainhofer in seinem Schreiben an Herzog Philipp vom 11. Oktober 1612 (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 380v). Die Lokalisierung des Gesundbrunnens ist unklar: Während Thiede 1849, S. 605, den Ort mit „zu Dannenberg“ angibt, verweist Langenkamp 1990, Bd. 2, S. 228, Anm. 33, mit größerer Wahrscheinlichkeit auf eine 1612 wiederentdeckte Heilquelle am Weg von Lüne nach Vrestorf bei Adendorf nördlich von Lüneburg (vgl. Manecke 1858, Bd. 1, S. 321–322).

<sup>75</sup> ausgeglichen

<sup>76</sup> Abschied

<sup>77</sup> drei Gäste

<sup>78</sup> Siehe dazu den Reisebericht von 1611, vor allem fol. 124r–125v.

Habe Jhr Fürstliche gnaden entschuldiget, Sie seye ietzt, weil es noch an der zeit ist, beÿ Lunaeburg im bad<sup>74</sup>, so bald Sie aber nach Stettin komen in das hofläger<sup>a</sup>, werde mans ausser zweifel, alßbalden verschicken, vnd hab mans darumb desto lenger aufgezogen, ob man auf diser Raiß, die noch außstehende, auch könde vberkommen, damit Jhrer Durchleucht nach Jhrem begehren, wilfahrt wurde, vnd werde der verzug, mit der schöne vnd güete der pferd compensirt<sup>75</sup> werden. Mit welcher verantwortung Jhre Durchleucht zu friden gewest, vnd mir beuohlen, so bald Jch vernehme, das Sie auf dem weeg, so soll Jchs beÿ tag vnd beÿ nacht berichten.

Haben Hernach von dem beÿ Lüneburg new-erfundenen bad, vnd dessen würckung vil geredt, vnd weil es ietzt<sup>a</sup> schon spatt war, so Hab Jch<sup>a</sup> licenz<sup>76</sup> genommen, zu abents widerumb ain gast 3<sup>77</sup> beÿ mir in der herberg gehabt.

Diesen tag Hat auch Hertzog Maximilians Durchleucht<sup>a</sup> zu mir geschickt, wann Jch wöll seiner gemahlin Capell sehen, so werde man mirs weisen; weillen Jchs aber schon vor ainem Jahr gesehen, so Hab Jch mich bedanckt<sup>78</sup>.

---

**komen in das hofläger** (a) fol. 6v: in das hofläger khommen

**ietzt** (a) fol. 7r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**so Hab Jch** (a) fol. 7r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Maximilians Durchleucht** (a) fol. 7r: Maximilian

<sup>79</sup> Übers.: Angebot<sup>80</sup> habe sagen lassen<sup>81</sup> kostbares<sup>82</sup> mit Emailarbeit

Den 30. September schickt die Hertzogin zu mir,

offerta<sup>79</sup> der Hertzogin

fragt, warumb Jch Jhr Capell nicht wöll sehen?  
 Alß Jch Jhr nun entbotten<sup>80</sup>: wann Jhre *Durchleucht*<sup>a</sup> mir  
 den Ritter *Sankt* Georgen wöll<sup>a</sup> zaigen, so wöl-  
 le Jch schön kommen, dann Jch die Capell zuuor  
 gesehen; so entbeüt Sie mir wider, Jch soll nur  
 kommen, Sie wölle mir Jhne schon weisen; bin  
 also Hingangen, mich vnderthänigst ange-

Ritter *Sankt* Georg mit  
 gold vnd edlgstainen.

meldet, Da ruefft Sie mir, vnd führt mich  
 selbst hinein für den Altar, zaigt mir Jhn Hin-  
 den vnd vornen nach notturfft, vnd ist es wol  
 ain köstlich<sup>81</sup> stuckh, wird auf 300 tausent f.  
 geschätzt, der Alte Herr hatte Jhn angefangen,  
 der Junge Herr aber, schon zweÿmal verän-  
 dert, vnd gebessert, das pferdt ist von Agat,  
 die rüstung guldin geschmeltzt<sup>82</sup>, vnd mit De-  
 manten versetzt, darin oder darzwischen  
 rothe Creütz von Rubinen, die rüstung deß Rit-  
 ters, ist von lauter Demant, die 3 federbusch,  
 hinden vnd vornen auff dem Pferd, vnd  
 auf dem Ritter, sein von gantzen rubinen,  
 so krum geschnitten, alß wie die Straussen-  
 federn vberhangen, die spitzfederen sein  
 schöne lange perlen, der Drach ligt nach der

---

**Jhre *Durchleucht*** (a) fol. 7r: sie

**wöll<sup>a</sup>** (a) fol. 7r: wölle

<sup>83</sup> Smaragde

<sup>84</sup> Sockel

<sup>85</sup> aus Ebenholz

<sup>86</sup> Erfindungen, Einfälle

seitten, fast auff dem ruggen, welcher rucken  
vnd schwantz von schönen schmarallen<sup>83</sup>, der bauch  
von rubinen vnd demanten ist, der fueß<sup>84</sup> da-  
rob das pferd stehet, ist ebeno<sup>85</sup>, mit gold vnd  
stainen zieret, vnd alles zusammen wol ain  
Fürstlich stuckh. Hernach Hat mir die Herzo-  
gin das vnschuldige kindlin, vnd etliche reli-  
quias gewisen, Vnd alß Jch Jhr vnderthenigst  
gedanckt, Hat Sie mich gebetten, wan der  
Mayrhof für den<sup>a</sup> Hertzog Jn Pommern fertig,  
soll Jch Jhne Jhr<sup>a</sup> auch weisen. Deren Jch aber ge-  
antwortet, Jch mach noch vor ainem Jahr  
kaine rechnung auf Jhne, dann der Herr Chur-  
fürst mit seinem Mayrhof, so Er der Kayserin  
geschenckt, Jtem der Kayser mit seim Marckt  
von allerhand geflügel, vil verhindernuß da-  
rein machen, doch werde er sich seiner zeit,  
wegen seltzamer Inuention<sup>86</sup>, vnd viller Ar-  
beit, wol sehen lassen.

Nach disem habe Jch dem Herrn Churfürsten  
wider aufgewarttet, vnd Jhne zur tafel be-  
glaittet. Alß nun die 3 Fürstinen, nem-  
lich die Regierende Fürstin<sup>a</sup>, Hertzog Albrechts  
gemahlin, vnd Hertzogin Magdalena vor

---

**den** (a) fol. 7v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**Jhne Jhr** (a) fol. 7v: Jr ihne

**Fürstin** (a) fol. 8r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

<sup>87</sup> Es handelt sich hierbei um Maximilian I., Albrecht VI. und Ferdinand.

<sup>88</sup> Gespräch

<sup>89</sup> Übers.: Mahl, Essen

<sup>90</sup> Vorzimmer

der tadel stehen, Hinder Jhnen an der wandt  
das Frawenzimmer, vber die tadel Herüber, die  
3 Herrn brüder<sup>87</sup>, der Nuncius vnd Bischoff von

Conversatio<sup>88</sup> mit den  
Fürsten vor der tadel.

Dillingen, so ersicht mich der regierende Herr,  
rufft mich zu sich vnder die Fürsten, fragt  
mich, ob mir sein gemahl die Capell vnd den  
Ritter<sup>a</sup> gezaigt? vnd alß Jch von Ja geant-  
worttet, vnd dafür gedanckt, fragt Herr  
Churfürst, wie er<sup>a</sup> mir gefalle? vnd sein da-  
rauff auf die Monstrantzen zu<sup>a</sup> Grätz, vnd  
zu Eystett kommen, vnd ain halbe<sup>a</sup> viertl stund  
darüber mitainander gediscuriret. Darnach  
hat man das Handwasser geben, vnd Hat mich

Prandium<sup>89</sup> beÿ  
den grafen.

der graf von Solmbs mit Jhme<sup>a</sup> zur tadel ge-  
nommen, ist<sup>a</sup> ieder zeit der Bāyrische Commissarius  
vber des Herrn Churfürsten Volckh, nemlich der  
Herr<sup>a</sup> von Gumpenberg beÿ vnß am tisch ge-  
essen, vnd Hat man zwo<sup>a</sup> tafeln von deß  
Herrn<sup>a</sup> Churfürsten Rāthen vnd Cammerherren  
im selben zimmer auß silber gespeiset, iede  
mahlzeit 36 schüßlen aufgesetzt. Nach der  
malzeit hat Herr<sup>a</sup> Churfürst in seiner Ante-  
camera<sup>90</sup> aine Music gehalten, darzue Er mich  
auch berueffen. Hernach Hab Jch Jhne in das

---

**den / Ritter** (a) fol. 8r: ritter Sankt Jerg

**er** (a) fol. 8r: es

**zu** (a) fol. 8r: von

**zu** fol. 8r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**ain halbe** (a) fol. 8r: fast ein

**Jhme** (a) fol. 8r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**ist** (a) fol. 8r: vnd ist

**Herr** (a) fol. 8v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**zwo** (a) fol. 8v: Jederzeit zwo

**Herrn** (a) fol. 8v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Herr** (a) fol. 8v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>91</sup> Gebäude für Ballspiele mit Schlägern und Bällen, eine Vorform des Tennis

<sup>92</sup> ausgestattet

<sup>93</sup> Kabinettschrank

<sup>94</sup> Übers.: Nächtliche Unterhaltung

<sup>95</sup> verabschiedet

<sup>96</sup> von Angesicht zu Angesicht

<sup>97</sup> Hainhofer lernte Philipp II. von Pommer-Stettin erst 1617 persönlich kennen.

<sup>98</sup> Vgl. München 1613, fol. 71v.

<sup>99</sup> erquickt, zerstreut, ergötzt

ballhauß<sup>91</sup> beglaittet, nach demselben, Hat man

Tapetzereyen.

mir die newgewirckte tappezereyen, so man in deß Duca de Vauldemonts zwey zimmer aufgehencket, vnd vber die massen köstlich seind, gezaigt, vnd darauff in des regierenden Herrn

Schreibtisch.

schlaf Cammer, Ainen schönen eingerüsten<sup>92</sup> schreib-  
tisch<sup>93</sup>, vber Land mitzuführen<sup>a</sup>, gewisen. Zu  
nachts, Hat mich Herr Churfürst haissen bej<sup>a</sup> Hof  
bleiben, Er wölle nach der mahlzeit wider mit

Conversatio Lucubratoria<sup>94</sup> mit Churfürsten.

mir reden. Alß Jch Jhne nun von der  
tafel in sein zimmer beglaittet, rufft er  
mich durch den grafen<sup>a</sup> von Zollern zu sich  
hinein, licentirt<sup>95</sup> seine leüth, fangt an von  
dem Hertzog in Pommern mit mir<sup>a</sup> reden, was  
er für ain herr?, wie alt er seye? ob Jch Jhre  
*Fürstliche gnaden* de facie<sup>96a</sup> kenne?<sup>97</sup> mit wem er gräntze?<sup>98</sup>  
warmit er sich am maisten recreire<sup>99</sup>? vnd alß  
Jch anzaigt, das Jhre *Fürstliche gnaden* ain kunst Cam-  
mer aufrichten, vnd da<sup>a</sup> Jhre *Durchleucht* was da-  
rein verehrten, Sie gewiß wol kommen wurden,  
sagen Jhre *Durchleucht* hieroben haben sie nichts, alß  
allerlaß geometrische vnd mathematische In-  
strumenta vnd vhren, die vom verstor-  
benen Churfürsten Ernesto Hochseeliger gedächtnus<sup>a</sup>

**mitzuführen** (a) fol. 8v: zu fuehren

**bej** (a) fol. 8v: zu

**grafen** (a) fol. 8v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**mir** (a) fol. 8v: mir zu

**Jch Jhre / Fürstliche gnaden de facie** (a) fol. 8v: Jr Fürstliche Gnaden

**da** (a) fol. 8v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Ernesto Hochseeliger gedächtnus** (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>100</sup> erfreue, ergötze<sup>101</sup> Bildhauerei<sup>102</sup> Malerei

<sup>103</sup> Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin war es 1613 aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, zu seiner Belehnung durch Kaiser Matthias persönlich auf dem Reichstag in Regensburg zu erscheinen, er musste sich durch seinen Kanzler Dr. Martin Chemnitz vertreten lassen.

<sup>104</sup> Es handelt sich um Maximilian I. und Albrecht VI.

<sup>105</sup> Bekanntschaft<sup>106</sup> Vorhaben

<sup>107</sup> Tatsächlich fand der Reichstag vom 13. August bis 22. Oktober 1613 statt.

<sup>108</sup> vorbereiten<sup>109</sup> Plane

Herrlichen. Darauf Jch wider geantwortet, das Jhrer *Fürstlichen gnaden* Herr<sup>a</sup> Bruder Hertzog Frantz, sich dergleichen sachen delectire<sup>100</sup>, Jhr *Fürstliche gnaden* aber<sup>a</sup> zu büchern, Antiquiteten, zur Scalptur<sup>101</sup> vnd pictur<sup>102</sup> lust Haben; Auf welches Jhre *Durchleucht* wider repliciert, Sie wöllen es ingedenckh sein, vnd soll Jch Jhre *Fürstliche gnaden* vberreden, das Sie Personlich auff den Reichstag kommen<sup>103</sup>, damit Jhr *Durchleucht* vnd Jhre Herren Brüder<sup>104</sup> künden rechte kundschaft<sup>105a</sup> zusammen machen. Jch fragte beÿ disem proposito<sup>106</sup>, wan vnd wo der Reichstag solte gehalten werden? sagten Jhre *Durchleucht* Sie Halten im Maÿo zu Regensburg, der Kayser hette Jhn zwar lieber im Februar<sup>107</sup>. aber man werde so bald sich nit könden gefast machen, vnd darzue rüsten<sup>108</sup>, doch künden Sie mirs selbs nicht gewiß sagen, besichtigen darauff Jhrer *Fürstlichen gnaden* in Pommern gnaden pfenning, mit demant vnd rubinen versetzt, so Jhre *Fürstliche gnaden* verehret, vnd<sup>a</sup> Jch an der kettin hangen hatte, fragten, ob die bildnuß wol gleichete? weisen mir darauff<sup>a</sup>

Balsam küstlin.

Ain küstlin in strickh vnd plahen<sup>109</sup> eingemacht, mit der vberschrift: Al Serenissimo Duca

**Herr** (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**aber** (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**künden rechte / kundschaft** (a) fol. 9r: rechte kundschaft möchten

**Jhre Fürstliche gnaden verehret, vnd** (a) fol. 9r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**weisen mir darauff** (a) fol. 9r-v: vnd geben mir darauf auch einen *gnaden* Pfennig, hüpsch gefasst, vnd mit 4 demand versetzt, vnd sagen, ich soll mit disem schlechten anfang vorlieb nemmen, es werde bald was bessers hernach folgen, weisen mir

<sup>110</sup> Übers.: An den durchleuchtigsten Herzog Ferdinand von Bayern

<sup>111</sup> müsste

<sup>112</sup> Plane

<sup>113</sup> Wachstuch

Ferdinando di Baviera<sup>110</sup> etc , vnd weil kain schreiben darbey, auch man nicht wusste, wer es gebracht, fragten Sie mich, ob Jchs nicht könne erschätzen was es seye? Jch antwortete: wann Jch rathen dürffte<sup>111</sup>, so hielte Jch dafür, es were ain balsam küstlin von Florentz, dann die Großherzogin<sup>a</sup> dergleichen nach Pommern, Baden, vnd Eystett, an mich geschicket, vnd pflüge Sie es nur Königen vnd Fürsten also zu verehren, doch könne Jchs nicht gar gewiß wissen, was es sein müesse, weil sonst kein Hertzog Ferdinandus in Bāyren mehr seye? so wolte Jch gleich darein schneiden, möcht etwan ain brief inwendig sein. Alß Jch mich nun erbotten solches<sup>a</sup> zu öffnen, so wöllens Ihre *Durchleucht* nit thun; sondern schneiden selbst darein, vnnd weil Sie darneben mit mir reden, so schneiden Sie sich selbst in zween finger, das sie blutten, hab darauf das küstlin noch ainmal begehrt, so wöllen sie es abermal nit thun, sagend: dürffte mich bald<sup>a</sup> auch verwundten, leutten mit dem tadel glögglin dem Benedict Schweindel, Cammerdienern<sup>a</sup>, daß ers vollends öffne, Wie nun plahen<sup>112</sup> vnd gewixts tuch<sup>113</sup> daruon

---

**Großher- / tzogin** (a) fol. 9v: Herzogin

**solches** (a) fol. 9v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**bald** (a) fol. 9v: bald selbst

**mit dem tadel glögglin dem Benedict Schweindel, Cammerdienern** (a) fol. 9v: einem Cammerdiener

<sup>114</sup> Der Scudo wurde auch als Krone bezeichnet.

<sup>115</sup> versprechen

<sup>116</sup> Das Umstellen eines Feldes mit Tuch- oder Federlappen, damit das am Abend zuvor in das Feld gezogene Wild nicht mehr in den Wald zurückgehen kann. Offensichtlich war dies das Bildmotiv der Sticke rei.

<sup>117</sup> Muff

<sup>118</sup> in Auftrag gegeben

sein, so<sup>a</sup> findet sich gleichwol kain schreiben; sondern wir suchen lang, biß wir das küstlin vnd die darin steckhende vndere schubladen wissen zu öffnen, da dann endlich die balsam, wie gesagt, Herauß kommen, vnd<sup>a</sup> Jhre *Durchleucht* alß bald ainen wundbalsam gesucht, vnd vber die zerschnittene finger gestrichen, das darbey ligende büechlin zu sich genommen, das Sie es wöllen stets bey Jhr tragen, vnd darin lesen, vnd seye Jhr dises küstlin lieber, alß ain tausent Cronen<sup>a114</sup>, Wann Jch vermain, das es von der Großhertzogin seye, so soll Jch ihr danckhen, wie es mit zuegangen, anzaigen, vnd wan ain schreiben komme, Sie<sup>a</sup> auf ain danckh: vnd antwortbrieflein vertrösten<sup>115</sup>. Jhre *Durchleucht* haben mir auch ain gestickten<sup>a</sup> grünen sammetin teppich, mit ainem nachzug<sup>116</sup>, auf die art, wie der hertzogin Jn Pommern muffel<sup>117</sup> ist, angefrimbt<sup>118</sup>, vber das silbergeschirr wider

Stambuch.

mit mir geredt, mein Stambuch, welches den tag daruor der Regirende Herr bey sich<sup>a</sup> im zimmer gehabt, durchblettert, mich gebetten, soll Jhr es<sup>a</sup> noch lenger lassen, mir versprochen, Jhren Schwager den Duca von Vauldemont<sup>a</sup>

---

**so** (a) fol. 9v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**vnd** (a) fol. 10r: da dann

**Cronen** (a) fol. 10r: ▽

**Sie** (a) fol. 10r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**gestickten** (a) fol. 10r: gestrickhten

**bey sich** (a) fol. 10r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**Jhr es** (a) fol. 10r: ihms

**Jhren Schwager den Duca von Vauldemont** (a) fol. 10r: den von Vademont



- <sup>119</sup> verteidigt  
<sup>120</sup> vertreibe  
<sup>121</sup> ihn bezichtigt hat  
<sup>122</sup> Empfehlungsschreiben  
<sup>123</sup> Gesandtschaft  
<sup>124</sup> empfehlen

darein zu vberkommen. Haben auch vom Herrn  
 Marggrafen Georg Friderich<sup>a</sup> von Baden  
 geredt, welchen<sup>a</sup> ich defendiret<sup>119</sup>, das er die Bapistischen  
 nicht außschaffe<sup>120</sup> vnd verfolge, alß wie man  
 Jhrer Fürstlichen gnaden zu gelegt<sup>121</sup>. Noch Habe Jch<sup>a</sup> für  
 meinen Jungen Vettern Wolf Melchior Hain-  
 hofer, vmb ain Intercession<sup>122</sup> an Herrn<sup>a</sup> Bischoff  
 von Bamberg gebetten, ob Er Jhne zum auf-  
 warten in der Kayserlichen legation<sup>123</sup> mit  
 nach Rom nume: Welche Intercession fol-  
 gendes Jnhalts, mir alßbald verwilliget  
 vnd erthailet worden, wie auch vom Regie-  
 renden Herren:

Intercession an Bischoff von Bamberg.
--

etc Besonders lieber freünd, Vnnß hat vnser be-  
 sonders lieber Philipp Hainhofer, patricius  
 zu Augspurg, vnderthenigst zu erkennen geben,  
 was gestalt er ainen Vettern, Namens Wolf  
 Melchior Hainhofern, welcher sich in Franck-  
 reich, Engelland vnd Niderland wol versucht,  
 auch benebens solcher, nit minder der Jtalianischen  
 sprach, zimlicher massen<sup>a</sup> erfahren, mit ge-  
 horsamster bitt, Euer Liebden Jhne dahin zu recom-  
 mandiren<sup>124</sup>, das Sie demselben beÿ vorstehender

---

**vberkommen. Haben auch vom Herrn / Marggrafen Georg Friderich** (a) fol. 10r: bekommen. Von  
 Herrn Margrafen

**welchen** (a) fol. 10r: den

**außschaffe vnd verfolge, alß wie man / Jhrer Fürstlichen gnaden zu gelegt. Noch Habe Jch** (a)  
 fol. 10r: ausschafft vnd verfolgt,

**Herrn** (a) fol. 10r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**zimlicher massen** (a) fol. 10v: zimblich

<sup>125</sup> zu Dienste sein  
<sup>126</sup> Gedeihen, Wohlergehen  
<sup>127</sup> gern  
<sup>128</sup> Begleitpersonen  
<sup>129</sup> entgelten  
<sup>130</sup> Für das Interzessions-  
 schreiben bedankte sich Hain-  
 hofer bei Kurfürst Ferdinand in  
 seinem Brief vom 11. Okto-  
 ber 1612, vgl. HAB Cod. Guelf.  
 17.25 Aug 4°, fol. 381r.  
<sup>131</sup> besprachen

raiß, zum aufwartten<sup>125</sup> befürdern wolten, in  
 guter hoffnung, er wurde diser vnserer wol-  
 mainenden Intercession fruchtbarlich genieß-  
 sen. Wann wir nun besagtem Hain-  
 hofer vnd den seinigen, mit allen gnaden beÿ-  
 gethan, dahero Jhr aufnehmen<sup>126</sup> vnd fortkom-  
 men *gnedigst* gehren<sup>127</sup> sehen möchten, Alß haben  
 wir nit sollen vnderlassen, *Euer Liebden* zu ersuchen,  
 freundlich Hiemit gesinnent, so fern es sein  
 kan, Sie wollen vnnß das gefallen erweisen,  
 vnd berürten Jungen Hainhofer beÿ Jhrem  
 comitat<sup>128</sup> ain platz mit gnaden vergonnen,  
 Solche verhoffende wilfahung, sein wir vmb  
*Euer Liebden* in gleichem vnd vil mehrem zu beschulden<sup>129</sup>,  
 deroselben auch sonsten<sup>a</sup> zu freünd dienstlicher  
 willfahung, forderst wol genaigt. geben  
 München den 30. *September* 1612.  
 Ferdinandus *Manu propria*<sup>130</sup>.

Alß wir nun biß nach 11 vhr in die nacht al-  
 lerhand sachen mit ainander discurirten<sup>131</sup>, (al-  
 lenweil den tag vber, wegen grossen vber-

---

**sonsten** (a) fol. 10v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

- <sup>132</sup> Zuneigung  
<sup>133</sup> leuchten  
<sup>134</sup> während  
<sup>135</sup> unterhalten  
<sup>136</sup> angebahnt  
<sup>137</sup> Wandteppich  
<sup>138</sup> unterdessen  
<sup>139</sup> Übers.: Docht  
<sup>140</sup> ringförmiger Kerzenhalter

lauffs, es wenig gelegenheit gabe) raichen  
 Jhre *Durchleucht* mir endlich die handt, ziehen den hut  
 ab, vnd wünschen mir ain gute Nacht, mit  
 vergwisung Jhrer sondern affection<sup>132</sup>, leütten<sup>133</sup>  
 das glögglin, das man mir soll hinauß zünden<sup>133</sup>,  
 weil<sup>134</sup> wir aber mit ainander<sup>a</sup> so lang in die  
 Nacht conversiren<sup>135</sup>, hette sich bald ain grosses  
 vnglückh angespunnen<sup>136</sup>, dann Jhr *Durchleucht* ain  
 schön new par Frantzösische gewixte stifel, die  
 wasser Halten,<sup>a</sup> machen lassen, die Sie am  
 morgens wöllen anlegen, dem von Vaulde-  
 mont darinnen entgegen zu fahren, die  
 haben die Cammerdiener im vorkammerlin,  
 da sie schlaffen, vnd nur bloß die tapezerey<sup>137</sup>  
 fürhangt.)*[die sich öffnende Klammer fehlt]* auf ain stuel zum tisch gelegt,  
 das liecht auf dem tisch zimlich weit herfür  
 gesetzt, vnd sein alle dreÿ Cammerdiener,  
 die beÿ Jhrer *Durchleucht* im vorzimmer schlaffen,  
 entschlaffen, Interim<sup>138</sup> ist ain klainer dacht  
 oder elichnium<sup>139</sup> von dem waxliecht<sup>a</sup> an der  
 kertzen Herab gespunnen, biß in pfifferling<sup>140</sup>,  
 da er vnden die brennend kertzen waich ge-  
 macht, das sie vmbgeschlagen, auf die stifel  
 herab gefallen, vnd sie <an>gezündet, Wie nun

---

mit ainander (a) fol. 11r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Frantzösische gewixte stifel, die / wasser Halten, (a) fol. 11r: französisch stiffer

oder elichnium von dem waxliecht (a) fol. 11r: von ihrem liecht

<sup>141</sup> leuchtet  
<sup>142</sup> Leibgarde  
<sup>143</sup> verärgert  
<sup>144</sup> Halskrause  
<sup>145</sup> Amulett  
<sup>146</sup> aus Bernstein

Jhre *Durchleucht* das glögglin<sup>a</sup> leütten, laufft ain Cam-  
merdiener für die stifel fürüber, ist so voll  
schlauffs, das ers nicht sihet brennen, zündet<sup>141</sup> mir  
durch die Antecameram, tafeilstuben, rondel vnd  
die gäng, vnd durch die guardi<sup>142</sup> hinab, Hier-  
zwischen leütten Jhre *Durchleucht* ainem anderen, der Sie  
soll außziehen, vnd weils kainer Hört, gehn  
sie selbs, vnd sehen, was sie machen, finden  
Jhre stifel brennent, vnd die diener schlaffent,  
darüber Jhre *Durchleucht* sehr vnlustig<sup>143</sup> waren, vnd  
Gott zu dancken, das man beÿ zeit darzue  
kommen, vnd kein grösserer schaden erfolgt ist,  
wie es dann im Holtz, tapezereÿen, betten  
vnd schrifften,<sup>a</sup> bald ain groß feur hette könden  
abgeben, vnd mein stambuch auch mit her-  
halten<sup>a</sup>, wans Gott nicht verhüettet hette.  
Ehe Jch gangen, fragten mich Jhre *Durchleucht* wie  
es kome, das Jch stets so wol nach rosen rieche?  
ob Jch ain rosenwasser bej mir im sackh, am  
halß oder im kreiß<sup>144</sup> Habe, da zaigete Jch<sup>a</sup> Jhrer  
*Durchleucht*, das ich am halß nichts, alß am<sup>a</sup> kettelin  
ain gesundt Creütz<sup>145</sup>, vnd ain gelb Augstai-  
nin<sup>146</sup> hertz, mit der Pommerischen bildnuß da-  
rin habe etc sagten Jhre *Durchleucht*: Jhr zween<sup>a</sup>

---

**das glögglin** (a) fol. 11r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**betten / vnd schrifften**, (a) fol. 11v: vnd betten

**abgeben, vnd mein stambuch auch mit her- / halten** (a) fol. 11v: abgehn

**Jch** (a) fol. 11v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**am** (a) fol. 11v: ein

**zween** (a) fol. 11v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

<sup>147</sup> Philipp Hainhofer und Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin

<sup>148</sup> heimlich

<sup>149</sup> Elisabeth Renata von Lothringen, Mathilde von Bayern und Magdalena von Bayern

<sup>150</sup> aus reinem Gold

<sup>151</sup> Graz

<sup>152</sup> Gemeint ist die Familie von Maria Anna von Bayern.

<sup>153</sup> Das Kopierbuch Hainhofers enthält ein Schreiben der Großherzogin Maria Magdalena vom 15. April 1611, in dem sie „sonderlich aber deß rosenbalsams halben ganz gnädigsten danckh“ ausdrückte. Weil der Balsam von vielen für „ganz gerecht kostlich vnd guet gehalten“ werde, wollte sie wissen, was eine weitere Lieferung kosten würde, und bat, ihr noch mehr von dem Balsam zu übersenden (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 25v).

<sup>154</sup> Am 11. Oktober 1612 schrieb Hainhofer dem Kurfürsten Ferdinand, dass sich die Fertigstellung des Balsambüchslens etwas verzögern werde (vgl. HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 383v).

<sup>155</sup> als

<sup>156</sup> Zibet

<sup>157</sup> Parfüm, das aus dem Sekret aus den Analdrüsen einer Zibetkatze gewonnen wird

<sup>158</sup> Duftstoff, der aus einer grauen, wachsartigen Substanz aus dem Verdauungstrakt von Pottwalen gewonnen wird

<sup>159</sup> Moschus

<sup>160</sup> Wache

Philippj<sup>147</sup> müesset ainander sehr lieb Haben<sup>a</sup>, was reucht dan so wol von rosen bej euch? Da zai-  
gete Jch den balsam, den Jch in aim klainen  
büchßlin Hatte, vnd bißweilen, vnder dem huet<sup>148 a</sup>,  
auf die Hand schmirbete, Jnmaßen Jch auch in  
der Capellen gethan, da sich die Fürstinen<sup>149</sup>  
vmbgesehen, vnd nicht gewusst, wo so schnell  
der lieblich<sup>a</sup> geruch herkomt; Alß Jch nun  
Jhrer *Durchleucht* erzehlete, das Jch für den alten  
Herren etlich gantz guldine<sup>150</sup> büchßlen müßen  
machen vnd einfüllen lassen<sup>a</sup>, die Sie nach Gretz<sup>151</sup>  
verehret<sup>152</sup>, Jtem das Jch nach Florentz<sup>153</sup> vnd  
Pommern, etlich loth geschickt, vnd das er hie  
in Augspurg<sup>a</sup> gemacht wird, Haben Jhre *Durchleucht*  
auch ainen begehrt<sup>154</sup>, vnd bin Jch mit rosen-  
balsam besser bestanden, weder<sup>155</sup> in der er-  
sten audienz beÿm regierenden Herrn, da  
Jch ain mixtur von civet<sup>156, 157</sup>, ambra<sup>158</sup> und mu-  
schio<sup>159</sup> auf die Hand geschmirbet, die mir ai-  
nen solchen Catharren Herab gezogen, das Jch  
kaum mehr reden könden. Am hinauß ge-  
hen, haben die Trabanten vnd haußmai-  
ster gemurret, das man so lang müeßen  
offen lassen, Ja die guardi<sup>160</sup> im rondel mei-<sup>a</sup>

---

**Philippj müesset ainander sehr lieb Haben** (a) fol. 11v: müesst einander sehr lieb sein

**bißweilen, vnder dem huet**, (a) fol. 11v: vnderweilen inwendig

**so schnell / der lieblich** (a) fol. 11v: der

**vnd einfüllen lassen** (a) fol. 11v: lassen vnd einfüllen

**in Augspurg** (a) fol. 12r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Ja die guardi im rondel mei-** (a) fol. 12r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>161</sup> abgewartet

<sup>162</sup> Hainhofer schrieb Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin am 10. Oktober 1612, dass er in seinem Bericht über die Reise nach München nicht erwähnt habe, dass er in der Nacht, in der er mit dem Kurfürsten von Köln noch so spät zusammen war, diesen gebeten habe, für seinen Vetter Melchior III. Hainhofer (1560–1626) ein Empfehlungsschreiben an den Kaiser auszustellen. Kurfürst Ferdinand sollte den Kaiser bitten, dass er diesen (wie bereits unter Rudolf II. als Gegenleistung für einen hohen Kredit) wieder als Hofkammerrat aufnehmen solle. Daraufhin habe Kurfürst Ferdinand erwidert, dass er beim Kaiser nicht in hoher Gunst stehe und er von diesem in Nürnberg (anlässlich des Einzugs des Kaisers in die Reichsstadt, vgl. die Nürnberger Reiserelation Hainhofers, in der Edition verfügbar ab 2021) mit großem „despect“ empfangen worden sei. Daher habe ein Empfehlungsschreiben wohl nur geringe Erfolgsaussichten, doch wollte der Kurfürst auf ausdrücklichen Wunsch Hainhofers ihm ein solches Schreiben an den Kaiser, die Kaiserin oder an den Leiter der kaiserlichen Regierung Melchior Khlesel (1552–1630) erteilen. Hainhofer sah darin eine Rivalität zwischen den Herrschhäusern in Bayern und Österreich (HAB, Cod. Guelf. 17.25 Aug. 4°, fol. 380rv).

<sup>163</sup> Übers.: gute Dienste

<sup>164</sup> Ungunsten entschieden

<sup>165</sup> Übers.: Beschaffenheit

nen ainspeninger nit wöllen beÿ sich gestatten,<sup>a</sup>  
Alß Jch Jhnen aber ain 3 thaler zu vertrincken  
geben, sein sie so gutes muths gewesen, das  
sie die gantz nacht aufgewartet<sup>161</sup> Hetten<sup>a 162</sup>.

Adj primo Octobris frue<sup>a</sup>, sein alle Fürstliche Personen, so wol die Fürsten, alß Fürstinen, bis in die 30 gutschen, dem Duca de Vauldemont, so der Hertzogin Jüngerer Herr bruder ist,<sup>a</sup> entgegen biß gen Prugg gefahren, Disen morgen ist auch der Nuncius vnd Bischoff von Dillingen wider verraist, der Nuncius hat vermaint, wölle den Churfürsten zu Augspurg erwarten, weil er aber gehört, das er so bald noch<sup>a</sup> nicht kompt, ist er nach München gerausert. Der Bischoff von Dillingen, ist dem Nuncio nachgezogen<sup>a</sup>, Jhn zu bitten, das er beÿm Bapst bona offitia<sup>163a</sup> laisten wölle, damit die differenz so er mit dem Capitul alhie in Augspurg<sup>a</sup> Hat, nit in sein disfauor decidiert<sup>164</sup> vnd außgesprochen werden.

Disen morgen haben Hertzog Wilhalms vnd

qualitas <sup>165</sup> des Bayrischen Hoffes.
--

Hertzog Maximilianj leüth mit mir abgerechnet, vnd waß Jch beÿ ain 3 wochen

---

nen ainspeninger nit wöllen beÿ sich gestatten, (a) fol. 12r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Hetten (a) fol. 12r: hetten, vnd haben mich heim begleitet

frue (a) fol. 12r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Duca de Vauldemont, so / der Hertzogin Jüngerer Herr bruder ist, (a) fol. 12r: von Vademont

so / bald noch (a) fol. 12r: noch so bald

nachgezogen (a) fol. 12r: nachgereisst

bona offitia (a) fol. 12r: buon ufficio

in Augspurg (a) fol. 12r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>166</sup> tadelt<sup>167</sup> Übers.: Bittschriften<sup>168</sup> Ergötzung, Zeitvertreib<sup>169</sup> Anwesen

hero außgelegt, mir wider bezahlet. An di-  
sem hof ist treffliche gute ordnung in allen  
sachen, schleunige bezahlung, Ain nüechters,

des Fürsten qualiteten.
----------------------------

stilles, vnd fridliches leben, der regierende  
Herr, macht sich von all seinen Räthen vnd  
Officiren<sup>a</sup> fürchten vnd lieben, gibt gute filtz  
auß<sup>166</sup>, belohnets auch reichlich, machts hur-  
tig vnd fleißig, besitzt selbst die Räth fleis-  
sig,<sup>a</sup> ist frue vnd spat in der Arbeit, so wol  
alß der Herr Churfürst von Cölln<sup>a</sup>, hört alle  
morgen sein meß, vnd wann er darzu  
oder daruon gehet, nimbt er stillstehend  
von den Armen vnd Vnderthanen<sup>a</sup> die Sup-  
plicationes<sup>167</sup> an, überlisets, gibts Hernach dem  
grafen<sup>a</sup> von Rechberg, sagt Jhm, was er  
thun soll, Jhrer *Durchleucht* recreation<sup>168</sup> sein ta-  
petzereyen, mahlereyen, drehen, vnd

Neue gebew.
-------------

ietzt führen Sie ainen starcken baw, bre-  
chen vom alten gebew gegen der Statt-  
maur gar vil hinweckh, vnd wird wol  
ain stattlichs wesen<sup>169</sup> werden, Der alte  
Herr bawet an seiner wohnung, darein  
täglich hertzog Albrecht ziehen, vnd aigens  
hofhalten wird, auch aine andere wohnung

---

vnd / Officiren (a) fol. 12v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

besitzt selbst die Räth fleis- / sig, (a) fol. 12v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Herr Churfürst von Cölln (a) fol. 12v: Churfürst

stillstehend / von den Armen vnd Vnderthanen (a) fol. 12v: von den armen vnderthanen

Hernach dem / grafen (a) fol. 12v: nacher dem

<sup>170</sup> Darlehen<sup>171</sup> Kistler, Schreiner<sup>172</sup> s. die entsprechenden Angaben im Personenregister: Hans Ruth, Peter Candid<sup>173</sup> sich unterhalten<sup>174</sup> auswärts Essenden

vnd Kirchen für Jhne, mit welchen 2 gebäwen  
 Jhre *Durchleucht* gegen dem Kayser, alß er ain anlehen<sup>170</sup>  
 neulich begehret, sich entschuldiget, gleichwol  
 auf ain Regiment knecht rüstungen dafür  
 angeboten, vnd von allerhand wehren  
 muster geschickt, damit das gelt im Land bleibe,  
 vnd die Vnderthanen zu arbeiten haben, Jch<sup>a</sup>

Künstler zu München.

bin auch vor vnd nachmittag zum Pietro Can-  
 dido mahler, zum Raphael Sattler kupfer-  
 stecher, zum Hanns Ruth, Drechßler, vnd zum  
 Peter Herten, Küstler<sup>171</sup> gangen, sie<sup>a</sup> arbeiten  
 sehen, vnd dem Ruth vnd Candido etwaß

Nochmahlige audienz  
bey Hertzog Wilhalm.

abgekauft<sup>172</sup>. Nach 3 vhren hab Jch deß alten  
 Herren *Durchleucht*<sup>a</sup> aufgewartet, der ain halbe stund  
 mit mir conversiert<sup>173</sup>, gefragt, wie mir seine  
 Söhn zuesprechen?, was Jch alles seche? vnd  
 begehrt, soll Jhne in die neue Vöste beglaiten,  
 dann er dorten den von Vauldemont empfa-  
 hen wölle, seine Söhn wölle, das er soll bey  
 der Nachtmalzeit bleiben, er gebe aber kai-  
 nen auß Esser<sup>174</sup> mehr ab, doch wisse er noch<sup>a</sup>  
 nit, ob er sich werde überreden lassen, be-  
 gehrt, solle Jhm disen abent vollends aufwart-  
 ten, alß Jch gethan, vnd mich beym Herren

---

**Jch** (a) fol. 13r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]***sie** (a) fol. 13r: die**deß alten / Herren *Durchleucht*** (a) fol. 13r: dem alten Herren**noch** (a) fol. 13r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*



<sup>175</sup> Abgeleitet von den Geusen (Bettelvolk), der Bezeichnung für die Holländer durch Graf Charles de Berlaymont (1510–1578), als deren Adlige 1566 eine Bittschrift an Margarethe von Parma, Statthalterin von Spanien, übergaben.

<sup>176</sup> Übers.: das heißt

<sup>177</sup> Nachricht

<sup>178</sup> Mathilde von Bayern und Magdalena von Pfalz-Neuburg

Churfürsten entschuldiget, der selben abent zu seinen leüthen gesagt, es sey schad, das Jch ain<sup>a</sup> Geuß<sup>175</sup> seye, id est<sup>176</sup>,<sup>a</sup> das Jch Euangelisch seye; ehe die fürsten ankommen, ist immer ain post<sup>177</sup> über die ander angelangt, vnd dem alten Herrn an-

Ankunfft des Duca  
de Vauldemonts.

zaigt, wo man seye; wie man ankommen, haben 8 Edelknaben im Hof mit wintliechtern aufewartet, dann es schon aller dunckhel war, Der alte Herr Hat in der tafeilstuben aufewartet, etliche Obriste vnd Herrn von Hertzog Maximilianj Leüthen beÿ sich gehabt, thails hinunder in Hof an die stiegen, geschickt, thails bej sich in der stuben behalten, vnd sich überreden lassen, das Er beÿ der

wie man an der ta-  
fel gesessen.

nachtmahlzeit<sup>a</sup> bliben, An der tafeel, ist er oben an gesessen, neben Jhme der<sup>a</sup> von Vauldemont, beÿ dem alten Herrn der Churfürst, der Regierende Herr, vnd Hertzog Albrecht; beÿ dem von<sup>a</sup> Vauldemont, sein Schwester die Hertzogin, vnd die andere zwo Für-

Aufwartt.

stinen<sup>178</sup>. Die gehaime Räth vnd alle Herrn haben müessen aufwartten, vnd ist die stuben voll Volckhs gewesen, vor iedes Herren zimmer wachen 4 Trabanten, beÿ

---

**ain** (a) fol. 13r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**id est**, (a) fol. 13r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**nachtmahlzeit** (a) fol. 13v: malzeit

**der** (a) fol. 13v: der der

**von** (a) fol. 13v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

<sup>179</sup> Pforte  
<sup>180</sup> Angelegenheiten  
<sup>181</sup> buckliger  
<sup>182</sup> ausgestopft  
<sup>183</sup> Übers.: Perücke  
<sup>184</sup> herausgeputzt  
<sup>185</sup> prunkhaft, viele Umstände machend  
<sup>186</sup> Fronleichnam war 1612 am 21. Juni.

ieder stiegen 4. beÿ ieder porten<sup>179</sup> 6. werden immer frisch außgewechslet, die Carbiner warteten im saal auf, vnd so oft Ihre *Durchleucht* außfahren, oder man Jemand einhollet, müeßsen sie mit reütten<sup>a</sup>, inmassen sie den Nuncium, vnd Bischoff von Dillingen in Ihrer *Durchleucht*

Nuncius

gutschen auch eingehollet. Der Nuncius ist ain schöner, Freündlicher, höflicher herr, hat vil ain bessers lob, alß der, der im Saltz-

des Duca de Vaul-  
demont qualitet.

burgischen wesen<sup>180</sup> gebraucht<sup>a</sup> worden. Der von Vauldemont, ist ain buggleter gibosischer<sup>181a</sup> herr, seine klaiden seint sehr eingefüllet<sup>182</sup>, das mans nit spüre, tragt auch capellj posticcj<sup>183</sup> auff dem Haupt, Hat in die 24 personen beÿ sich, redt nur Französisch, soll das<sup>a</sup> Jtalianisch: vnd Deütsch verstehen, aber nit reden, der alte Herr, hat Jtalianisch mit Jhme geredet, vnd Er Französisch geantwortet, die andern Fürsten haben Französisch mit Jhme geredt. Er ist vber die massen prängisch<sup>184</sup>, vnd Ceremoniosisch<sup>185</sup>, hat sollen auf den fronleichnams tag<sup>186</sup> gen München kommen, zu dem vmbgang<sup>a</sup>, so hat er zu Pariß noch gelt einzunemen gehabt, welches Er nicht gern dahinden gelaßen,

**müeß- / sen sie mit reütten** (a) fol. 13v: müessens mit

**gebraucht** (a) fol. 13v: ist braucht

**buggleter gibosischer** (a) fol. 13v: kurzer buggelter

**das** (a) fol. 14r: auch

**gen / München kommen, zu dem vmbgang** (a) fol. 14r: zum vmbgang gen Minichen kommen

<sup>187</sup> Dienste<sup>188</sup> Versöhnung<sup>189</sup> entschließen<sup>190</sup> kränken, beleidigen, verletzen<sup>191</sup> Kriegsvolk

darnach ist Ertzhertzog Leopold Hinein komen, der vmb die gute officia<sup>187</sup> gedancket, das sich Lotringen so starckh bemühet, die reconciliation<sup>188</sup> beym Kaÿser zu suchen, vnd hat sich lang nit resolviren<sup>189</sup> können herauß zu kommen, weil man Jhm aber, sonderlich<sup>a</sup> die schwester, deren er gar lieb, so oft geschriben, Hat er es endlich gewagt, vnd stehet darauf, das er nach Praag wölle raisen, dem Kaÿser die Hand zu kussen. Jch Hab seine Leüth<sup>a</sup>

Discurs von ietzigem  
Weltlauff.

gefragt, ob Sie nit vermainen, das er, wegen seines Herrn brudern, werde vber die ligam tractiren, vnd darein treten? sagen Sie mir alle, von nain, dann durch das, das sich Lothringen immer Neutral erzaigt, hats so lang friden gehabt, dann Sie müessen auf Spania, Franckreich, vnd die protestirenden, so mit Jhnen gräntzen, sehen, das Sie kainen thail offendiren<sup>190</sup>, vnd feindschafft erwecken, wanns aber an ain treffen gienge, vnd angriffen wurden, so wurden Sie dem stürkhesten<sup>a</sup> beÿfallen, kain gelt seÿ verhanden, mit Volckh<sup>191</sup> aber können Sie genug Helffen, vnd suche das Volckh nichts, alß ainen krieg; deß von Zweÿbruggs Vnderthanen geben auch vil vrsach zu der

---

**sonder- / lich** (a) fol. 14r: vnd sonderlich

**seine Leüth** (a) fol. 14r: vnderschiedliche sonderlich seiner leut die mich für guet Papistisch gehalten

**stürkhesten** (a) fol. 14v: sterckheren

<sup>192</sup> heruntergespielt

<sup>193</sup> gleichsam als

<sup>194</sup> mit Schlägen auf den entblößten Hintern malträtieren

<sup>195</sup> Übers.: es kein Heil durch den Krieg gibt

<sup>196</sup> Übers.: und wie sagt Ariost: Keiner kennt und schätzt den Frieden, der nicht zuvor den Krieg erlebt hat

<sup>197</sup> Ludovico Ariosto, Orlando Furioso, XXXI, 2, 7–8, erstmals erschienen in Ferrara 1516.

<sup>198</sup> Übers.: Denn gewiss macht sich das Kriegsglück allen sichtbar, aber es offenbart sich nicht allen

<sup>199</sup> Verteidigung

<sup>200</sup> Quellen aus den Jahren 1601–1603 weisen darauf hin, dass sich Maximilian I. für die Nachfolge des erkrankten Kaisers Rudolf II. interessierte, was vor allem seinem Vater Wilhelm V. angelegen war. 1616 und 1618 wurde ihm von Seiten der Protestantischen Union die Kaiserkandidatur nahelegt, was er jedoch entschieden ablehnte. Vgl. Langenkamp 1990, Bd. 2, S. 239–240, Anm. 70; Albrecht 1998, S. 474–485.

<sup>201</sup> behandelt

vnainigkait, aber bißhero Habe man Jmmer  
dissimuliret<sup>192</sup>, sam<sup>193</sup> mercke mans nicht, vnnd  
wan man könne, möchte man dem von Zway-  
brugg wol ain product abkheren<sup>194</sup>; Darmit  
aber gehe man wol vmb, wie man den Mül-  
haimischen baw wider<sup>a</sup> möchte demoliren vnd  
einreissen, vnd möchte auf das frue Jahr,  
ohne krieg nicht abgehen, da sich dan ainer  
herauß gelassen, man<sup>a</sup> werde Jhm thun, wie  
Baÿrn dem von<sup>a</sup> Saltzburg, der ist nit auf Ber-  
telsgaden zu zogen, wie ers wider wölle ein-  
nehmen, sonderen auf Saltzburg zue, da dan  
Bertlsgaden von selbs wider sein gewest  
seÿe, zue offnem kriegem, werde man nit  
leicht ohne <große> vrsach kommen, weil nulla salus  
bello<sup>195</sup>, et come dice l'Arioste,  
Non connosce la pace, et non la stima;  
chi prouato non hà la guerra prima<sup>196, 197</sup>.  
Nam fortuna belli omnibus quidem apparet, sed  
non omnibus lucet<sup>198, a</sup>. Der Hertzog von Bay-  
ren helt offt Kriegs Rath<sup>a</sup>, etliche mainen, es sej  
zur defension<sup>199</sup> der Ligae, andere, das<sup>a</sup> er ain-

Hertzog Maximilianj  
qualiteten.

mahl möchte Kayser werden<sup>200</sup>, angesehen,<sup>a</sup>  
wann er ernsthafft sachen tractirt<sup>201</sup>, so<sup>a</sup> sihet

**wider** (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**man** (a) fol. 14v: wann

**von** (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**seÿe, zue offnem kriegem, werde man nit / leicht ohne große vrsach kommen, weil nulla salus / bello, et come dice l'Arioste, / Non connosce la pace, et non la stima; / chi prouato non hà la guerra prima. / Nam fortuna belli omnibus quidem apparet, sed / non omnibus lucet.** (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**helt offt Kriegs Rath** (a) fol. 14v: hat 8 obriste in bestallung helt offt

**das** (a) fol. 14v: er trachte ob

**angesehen,** (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**so** (a) fol. 14v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>202</sup> Übers.: halb verrückt<sup>203</sup> unterdessen<sup>204</sup> abgerechnet<sup>205</sup> Reiherbeize, Reiherjagd

er gar ernsthaft auß, sonst ist er freindlich,  
vnd<sup>a</sup> ain kluger Regent, in der Bapisten Re-  
ligion auch gar<sup>a</sup> eýferig. Der von Rechberg  
gilt vil beý Jhrer *Durchleucht*, welcher sich auch gar freind-  
lich vnd ehrerbietig gegen mir erzaigt, ist<sup>a</sup>  
ain schöner ansehnlicher Herr, sein Sohn aber,  
mezzo matto<sup>202</sup>.

Adj 2. October, Hab Jch dem Herrn Churfürsten

Auffwart beý  
dem Churfürsten.

wider aufgewarttet, Jhne vnd die andere Für-  
sten personen, in die mesß beglaittet, seider<sup>203</sup>  
zum gehaimen Secretario Schilling gangen,  
mit Jhme wegen der verkaufften sachen, die  
sich in die 1100 f. belaffen, abgeraith<sup>204</sup>, die  
Er mir bar außzahlt, 150 taler für zehrung  
vnd vnkosten, hin vnd her, vnd zu München,  
auß beuelch Jhrer *Durchleucht* gegeben, vnd meinem  
Diener, vnd gutscher ain trinckhgelt verehrt,  
Zu mittag haben die Fürsten personen im

Mahlzeit im  
Antiquario.

Antiquario geessen, Hernach in den gärten  
herumb spatziert, da Jch vberal aufgewart-  
tet, vnd beý Hof bleiben müessen, Darnach  
ist man auf die raiger baiß<sup>205</sup> hinauß gefahrn,  
beý der Nachtmahlzeit, hat man ain Music

---

vnd (a) fol. 14v: lechelt vnd ist

gar (a) fol. 14v: sehr

gegen mir erzaigt, ist (a) fol. 15r: erzeugt, nit weiße ich wie es Jme vmb das herz ist, ist sonst

<sup>206</sup> Zeit<sup>207</sup> Zeit

von 4 Choren gehalten, vnd ob Jch wol den

Abschied.

tag zuuor, vnd dato, meinen abschied etlich  
 mahl begehret, Jhne auch vom alten; vnd  
 regierenden Herrn bekommen, da mir der re-  
 gierende Herr bald waß schönes zu schicken ver-  
 sprochen, so Hat mich doch<sup>a</sup> Herr Churfürst immer  
 aufgehalten, vnd gefragt, warumben mir  
 die weil<sup>206</sup> so lang beÿ Jhme seÿ? Dem Jch ge-  
 antwortet, Jch nutze Jhr *Durchleucht*<sup>a</sup> nichts zu München;  
 sondern lig Jhr<sup>a</sup> nur mit den rossen vnd mei-  
 nen leüthen auf der zehrung, vnd versau-  
 me zu Hauß das meine<sup>a</sup>, dan Jch meinen andern  
 Fürsten gern auch Jhre recht thun wolte<sup>a</sup>, wann  
 Jch aber Jhrer *Durchleucht* zu München mit meiner ge-  
 genwart zu nutzen oder zu dienen wusste,  
 wolte Jch so lang<sup>a</sup> bleiben, biß Sie mich gleich-  
 wol Hinweckh schaffen; Darauff Sie ant-  
 worteten, wann wir euch nicht gern sehen,  
 wolten wir euch bald abfertigen, doch solls  
 morgen beschehen, weil Jhr ie Haim eilet, will  
 Jch euch lenger nicht aufhalten, möcht mir biß  
 morgen noch was einfallen, nembt euch ains<sup>a</sup>  
 die weil<sup>207</sup>, vnd kompt zu Roß<sup>a</sup> gehn Cölln, wöllen  
 wir euch alßdann<sup>a</sup> ein weil beÿ vns behalten.

---

**so Hat mich doch** (a) fol. 15v: vnd ein guet pferdt geben, doch hat mich

**Jhr *Durchleucht*** (a) fol. 15v: ihme

**Jhr** (a) fol. 15v: ihme

**das meine** (a) fol. 15v: vil

**gern auch Jhre recht thun wolte** (a) fol. 15v: auch geren wolt ihr recht tuen, vmb in ihrer *gnad* zu bleiben

**Jhrer *Durchleucht* zu München mit meiner ge- / gegenwart zu nutzen oder zu dienen wusste, / wolte Jch so lang** (a) fol. 15v: mit meiner gegenwart zu Minichen ihrer *Durchleucht* wüsste zu nuzen, oder zu dienen, wolt ich

**ains** (a) fol. 15v: einmal

**Roß** (a) fol. 15v: vns

**alßdann** (a) fol. 15v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>208</sup> sich unterhalten

Adj 3. Oktober Hab Jch Jhrer Churfürstlichen Durchleucht wider  
aufgewarttet, vnd alß Sie den Duca de Vaul-

Abschid vom Churfürsten.

demont wöllen zur Mesß abhollen (dan den  
tag daruor der de<sup>a</sup> Vauldemont, vnd die andere  
Fürsten den Churfürsten abgeholltet) Haben  
Jhre Durchleucht mich noch ainmahl zu sich beruffen,  
mir gedanckt, das Jch<sup>a</sup> zu Jhrer Durchleucht hinüber kom-  
men, mir alle gnad angeboten, den huet ab-  
gezogen, die Hand geraichet, glückh auf den  
weeg gewünschet, vnd mit mir gehent con-  
versiert<sup>208</sup>, biß zu deß de Vauldemont zimmer,  
vnder den Fürsten Personen, hat der Churfürst  
an der Tafel vnd im gehen, Jederzeit die rech-

Churfürsten von  
Cöln qualiteten.

te hand, ist gar ain löblicher holdseliger fraind:  
vnd leütseliger<sup>a</sup> herr, Hat aine schöne bildnuß  
vnd gleicht Jhme auf dem gnadenpfenning  
gar wol<sup>a</sup>, von den grafen vnd anderen deß  
Churfürsten Leüthen, hab Jch auch<sup>a</sup> geschwindt  
meinen abschid<sup>a</sup> genommen, mich in die Herberg

letzte mahlzeit  
zu München.

gemacht, eingepackt, vnd zur letzin den Doctor  
Moßmüllern, Hofrath; den Nicolaum Mer-  
tzen, gehaimer Cantzleÿ Expeditorn vnd Hof-  
bottenmaister; Jtem Johann Christoff<sup>a</sup> von Dachs-  
berg; vnd Burgermaister Vnfrid zu Landsperg,

**de** (a) fol. 15v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**Jch** (a) fol. 15v: ich mich bemühet vnd

**fraind: / vnd leütseliger** (a) fol. 16r: freundtlicher

**wol** (a) fol. 16r: wol, der regierend Herr aber gar wenig

**auch** (a) fol. 16r: gar

**meinen abschid** (a) fol. 16r: vrlaub

**Hofrath; den Nicolaum Mer- / tzen, gehaimer Cantzleÿ Expeditorn vnd Hof- / bottenmaister; Jtem  
Johann Christoff** (a) fol. 16r: vnd geheimen Secretarium Merzen, Jtem den

<sup>209</sup> Übers.: beim Trinkgelage

<sup>210</sup> Übers.: Aus den Augen, aus dem Geldbeutel oder beim Trinken lässt sich im Zorn der Geist des Erdensohnes richtig erkennen.

<sup>211</sup> Übers.: zur Geduld

<sup>212</sup> Übers.: Gegengift gegen das Unglück

<sup>213</sup> Der Satz geht auf 1. Timotheus 6,6 zurück: „est autem quaestus magnus pietas cum sufficientia (es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässt sich genügen)“.

<sup>214</sup> Übers.: und dass Frömmigkeit zusammen mit Zufriedenheit ein großer Gewinn ist

<sup>215</sup> Übers.: Denn die Geschehnisse gehen nach dieser Ordnung

<sup>216</sup> Übers.: hundert Pfund Traurigkeit können keine Unze Schuld bezahlen

<sup>217</sup> Übers.: Wenn die Künste nichts gelten, gehen wir zum Heer

<sup>218</sup> Übers.: ist eine Unze Glück mehr wert als ein Pfund Weisheit

<sup>219</sup> Übers.: die Frömmigkeit Siegerin über das Schicksal, und keiner ist unglücklicher als derjenige, dem nie etwas Schlechtes widerfährt; der Mutige aber fürchtet nicht die Macht des Todes und des Schicksals

<sup>220</sup> Übers.: und wer keine Geduld hat, hat keine Wissenschaft

<sup>221</sup> Übers.: weil das einzig Sichere ist, dass alles unsicher ist

<sup>222</sup> Übers.: und ein mutiger Mensch sich vor nichts fürchtet

<sup>223</sup> ein großer Umweg

zu gast gehabt, vnd in comotatione<sup>209</sup> gesehen, wie Jeder gesinnet ist, dann:

Ex oculis, loculis, sive inter pocula, in ira, terrigenum recté agnoscitur ingenium<sup>210</sup>.

Doctor Moßmüller klagte, wie widerwertig es Jhm gehe, vnd wie er in schulden gerathe; dem rathete Jch la patience<sup>211</sup>, alß Contrepoison de malheur<sup>212</sup>, et quod magnus sit quaestus, pietas cum sufficientia<sup>213, 214</sup>.

Nam Hoc eunt ordine fata<sup>215</sup>. Vnd helfe Jhn nit betrübt zu sein, dan centum libras maesticiae, vnam vnciam debiti non solvere<sup>216</sup>. Er solls mit Jenem wagen:

Si non valent artes, ibimus ad martem<sup>217</sup>. Dann bißweilen Vne once de fortune, Vault mieulx qu' vne libre de sagesse<sup>218</sup>. Endlich aber ist Vixtrix fati pietas, et nihil infelicius eo, cui nihil mali contigit, at vim mortis et sortis, non timet fortis<sup>219</sup>, et qui n'a pas patience, n'a pas science<sup>220</sup>, cum vnicum certum sit, in certa esse omnia<sup>221</sup>. et l'huomo valente, time niente<sup>222</sup>.<sup>a</sup> Ihre Durchleucht hab Jch gefragt ob Sie werden gen Augspurg komen? sagten Sie, Sie wissens nit gewiß, Sie wolten gern durch das Franckenlandt, vnd<sup>a</sup> seÿ es auf Augspurg zue, etwas vmb<sup>223</sup>, es seÿe dann, das Sie Jhr Volckh wöllen von Jhr schicken, vnd Sie die Post<sup>a</sup>

---

vnd in comotatione gesehen, / wie Jeder gesinnet ist, dann: / Ex oculis, loculis, sive inter pocula, in ira, / terrigenum recté agnoscitur ingenium. / Doctor Moßmüller klagte, wie widerwertig / es Jhm gehe, vnd wie er in schulden gerathe; dem / rathete Jch la patience, alß Contrepoison de malheur, / et quod magnus sit quaestus, pietas cum sufficientia. / Nam Hoc eunt ordine fata. Vnd helfe Jhn nit betrübt / zu sein, dan centum libras maesticiae, vnam vnciam debiti non solvere. Er solls mit Jenem wagen: / Si non valent artes, ibimus ad martem. Dann / bißweilen Vne once de fortune, Vault mieulx qu' / vne libre de sagesse. Endlich aber ist Vixtrix fati / pietas, et nihil infelicius eo, cui nihil mali contigit, / at vim mortis et sortis, non timet fortis, et qui / n'a pas patience, n'a pas science, cum vnicum / certum sit, in certa esse omnia. et l'huomo valente, / time niente. (a) fol. 16r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd (a) fol. 16r: so

zue, etwas vmb, es seÿe dann, das Sie Jhr / Volckh wöllen von Jhr schicken, vnd Sie die Post (a) fol. 16r: zu vil vmb



<sup>224</sup> mit der Post reisen

<sup>225</sup> sich etwas kosten lässt

<sup>226</sup> Übers.: die allerinnigste

<sup>227</sup> Unklar. Wolf Dietrich von Raitenau wurde nach seiner Gefangenahme und nach einem kurzen Zwischenaufenthalt auf der Festung Hohenwerfen in der Nacht vom 22. auf den 23. November 1611 auf die Festung Hohensalzburg gebracht, in der er ohne Unterbrechung bis zu seinem Tod 1617 gefangen gehalten wurde (vgl. Brandhuber 2011, S. 284–289).

<sup>228</sup> erledigen

<sup>229</sup> vorbereiten

<sup>230</sup> Abfertigung

nemmen<sup>224</sup>, zum wenigsten wollen Sie den grafen von Zollern auf Augspurg senden<sup>a</sup>, vnd weil sie so wenig leüth beÿ sich Haben, so raisen Sie auch nit auf des Ertzbischoffs einritt gen<sup>a</sup> Saltzburg der sich gar Vil<sup>a</sup> Auf die BaÿrFürsten, alß nachbauren,<sup>a</sup> verkostet<sup>225</sup>, vnd ietzt kombt kainer, welches<sup>a</sup> Jhme nit wenig verschmacht, vnd scheinet, die nachbarschafft seÿe auch nit gar intrinsechissima<sup>226</sup>. Der abgesetzte Ertzbischoff Wolff Dietrich von Rotthenaw,<sup>a</sup> muß in carcere auf dem schlos Wartenberg<sup>a227</sup> bleiben; Der Churfürst, weil am Rheinstrom nit gar guter lufft, wolt lieber noch lenger heroben bleiben, weil aber drunden vil sachen zu expediren<sup>228</sup>, vnd sonderlich die Ritterschafft zu Littich sich<sup>a</sup> gar stattlich auf den einritt praepariren<sup>229</sup>, so müssen Jhre *Durchleucht* hinunder, sehen allain gern,

Bischoff von Bamberg.

das der Bischoff von Bamberg bald käme, welcher nach Praag gesolt, sein expedition<sup>230</sup> alda zu hollen, will aber nit hin, fürgebent, Er seÿe erst neulich zu Nürnberg beÿ der Kayserlichen Mayestät gewest, da Sie was anders gewolt, hetten Sie Jhms alda schon anzaigen könden, Er wölle zu Bamberg auf die außfertigung

---

nemmen, zum wenigsten wollen Sie den grafen / von Zollern auf Augspurg senden (a) fol. 16r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gen (a) fol. 16r: zu

gar Vil (a) fol. 16r: sehr

alß nach- / bauren, (a) fol. 16r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

welches (a) fol. 16r: das

Wolff Dietrich von Rotthenaw, (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auf dem schlos Wartenberg (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sich (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

<sup>231</sup> Übers.: Reitknechte<sup>232</sup> Übers.: Abreise

warten, vnd manglet allain noch am Kayserlichen  
handschreiben vnd instruction<sup>a</sup>, welches Barvitius  
schon concipiert<sup>a</sup>. Er Herr Bischoff hat anfangs  
ain 200 personen wöllen mit sich nemmen,  
darnach ist er auf 150 komen, Alß Jhme es  
wegen ferne des weegs, vngelegenheit deß  
vnderkommens, vnd großen vncostens, noch wider-  
rathen worden, angesehen, Er staffierj<sup>231</sup> vnd  
aufwartter in Jtalia vmb gering gelt, ge-  
nug finde; so ist er endlich auf 112 personen  
kommen, die er will mitnehmen, vnd wart-  
tet man wochentlichen seiner, weil der weeg  
anfängt nit besser werden.

Discessus <sup>232</sup> von München
---

Bin also Adj 3. Octobris nachmittag vmb 3 Vhr  
von München wider hinwegk gefahren, den  
Anthonj Mozart Mahler, so beÿ dem alten  
Herrn zu München zu thun gehabt, mit mir  
genommen, zu nachts zu Prugg außgespant.

Adj 4tj detto nachmittag,<sup>a</sup> bin Jch, Gott seÿ  
lob vnd danckh, widerumb<sup>a</sup> frisch vnd gesundt  
nacher Hauß gelangt. Der Allmechtige  
Gott gebe gnad, das Jch in so viller hoher

---

**vnd instruction** (a) fol. 16v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**concipt** (a) fol. 16v: concipiret, vnd an der Instruction

**nachmittag**, (a) fol. 17r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

**widerumb** (a) fol. 17r: nachmittag widerumb

<sup>233</sup> erhalten

Fürsten vnd Potentaten gnad, mit ehren vnd  
nutzen, conseruirt<sup>233</sup> werde, vnd das zu forderst  
vnd vber alles,<sup>a</sup> seine Göttliche gnade vnnd  
barmhertzigkait, gegen mir vnd allen<sup>a</sup> den  
meinen, ie mehr vnd mehr wachße vnnd  
zunehme. Amen.

---

**zu forderst / vnd vber alles**, (a) fol. 17r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

**allen** (a) fol. 17r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

## München 1612 – Personenregister

- Abel, Veit: fol. 313v  
Albrecht VI., Landgraf (Bayern-Leuchtenberg): fol. 317r, fol. 319r, fol. 319v, fol. 321v, fol. 322v, fol. 327r, fol. 328r  
Anna, Kaiserin (HRR): fol. 321r  
Ariosto, Ludovico: fol. 329v  
August II., Herzog (Braunschweig-Wolfenbüttel): fol. 312r  
Barvitijs, Johann Anton: fol. 332v  
von Bayern, Eleonore Magdalena: fol. 321r  
von Bayern, Magdalena: fol. 319v, fol. 321r, fol. 326r, fol. 328r  
von Bayern, Mathilde: fol. 319r, fol. 319v, fol. 321r, fol. 326r, fol. 328r  
Bodin, seigneur de Montguichet, Nicolas: fol. 318r  
Caffarelli Borghese, Scipione: fol. 318v  
Candid, Peter: fol. 327v  
von Dachsberg zu Zangberg, Johann Christoph: fol. 331r  
Diaz, Antonio: fol. 328v  
Eitel Friedrich, Bischof (Osnabrück): fol. 317v, fol. 318r, fol. 322r, fol. 332r  
Ernst von Bayern, Erzbischof (Köln): fol. 322r  
Ferdinand, Herzog (Bayern): fol. 319r  
Ferdinand, Kurfürst (Köln): fol. 313r, fol. 313v, fol. 314r, fol. 314v, fol. 315r, fol. 316r, fol. 316v, fol. 317r, fol. 317v, fol. 318r, fol. 318v, fol. 319r, fol. 319v, fol. 321r, fol. 321v, fol. 322r, fol. 322v, fol. 323r, fol. 323v, fol. 324r, fol. 324v, fol. 325r, fol. 325v, fol. 326r, fol. 326v, fol. 327r, fol. 327v, fol. 328r, fol. 330r, fol. 330v, fol. 331r, fol. 331v, fol. 332r  
Ferdinand II., Kaiser (HRR): fol. 329r  
Franz I., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 322v  
Franz II., Herzog (Lothringen): fol. 322r, fol. 323v, fol. 325r, fol. 326v, fol. 327v, fol. 328r, fol. 328v, fol. 331r  
Georg, Heiliger: fol. 320v  
Georg Friedrich, Markgraf (Baden-Durlach): fol. 324r  
von Gumpfenberg, Albrecht: fol. 321v  
von Gumpfenberg, Georg: fol. 321v  
von Gumpfenberg, Heinrich: fol. 321v  
von Gumpfenberg, Johann Ludwig: fol. 321v  
von Gumpfenberg, Stephan: fol. 321v  
Hainhofer, Wolf Melchior: fol. 324r, fol. 324v  
Heinrich IV., König (Frankreich): fol. 315v  
Heinrich V. von Knöringen, Bischof (Augsburg): fol. 318v, fol. 321v, fol. 326v, fol. 328v  
Herz, Peter: fol. 327v  
Jenisch, Hieronymus: fol. 314r, fol. 314v, fol. 316v, fol. 317r  
Joachim Ernst, Markgraf (Brandenburg-Ansbach): fol. 318v  
Johann II., Herzog (Pfalz-Zweibrücken): fol. 329r, fol. 329v  
Johann Gottfried I. von Aschhausen, Bischof (Bamberg und Würzburg): fol. 324r, fol. 324v, fol. 332r, fol. 332v  
Kager, Johann Matthias: fol. 316r  
Leopold V., Erzherzog (Österreich-Tirol): fol. 329r  
von Lothringen, Elisabeth Renata: fol. 315r, fol. 317v, fol. 318r, fol. 319r, fol. 320r, fol. 320v, fol. 321r, fol. 321v, fol. 326r, fol. 326v, fol. 328r  
Markus Sittikus von Hohenems, Erzbischof (Salzburg): fol. 332r  
Matthias, Kaiser (HRR): fol. 321r, fol. 322v, fol. 326v, fol. 327v, fol. 329r, fol. 332r  
Maximilian I., Herzog/Kurfürst (Bayern): fol. 314v, fol. 315r, fol. 315v, fol. 316r, fol. 316v, fol. 317r, fol. 317v, fol. 318r, fol. 319r, fol. 320r, fol. 320v, fol. 321v, fol. 322r, fol. 322v, fol. 323v, fol. 324r, fol. 326r, fol. 326v, fol. 327r, fol. 327v, fol. 328r, fol. 328v, fol. 329v, fol. 330r, fol. 330v  
Merz, Nicolaus: fol. 331r  
Mosmüller, Bernhard: fol. 331r, fol. 331v  
Mozart, Anton: fol. 332v  
von Österreich, Maria Magdalena: fol. 313r, fol. 316r, fol. 317v, fol. 323r, fol. 323v, fol. 326r  
Paul V., Papst: fol. 326v  
Petrus, Apostel: fol. 317r  
Pfleger, Wilhelm: fol. 314r  
Philipp II., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 316r, fol. 317r, fol. 317v, fol. 319v, fol. 320r, fol. 321r, fol. 322r, fol. 322v, fol. 325v, fol. 326r, fol. 326v  
von Pommern-Stettin, Sophia: fol. 323v  
Pühler, Conrad: fol. 314v, fol. 315r  
von Rechberg, Wilhelm Leo: fol. 330r  
von Rechberg, Wolf Konrad: fol. 318r, fol. 327r, fol. 330r  
Rudolf II., Kaiser (HRR): fol. 313v, fol. 326v, fol. 329v  
Ruth, Hans: fol. 327v  
Sadeler, Raphael I.: fol. 327v  
Salvago, Giovanni Battista: fol. 313v, fol. 314r, fol. 315r, fol. 321v, fol. 326v, fol. 328v  
Schilling von Günzburg, Daniel: fol. 313v, fol. 330r  
Schweindl, Benedikt: fol. 323r  
Graf von Solms: fol. 321v  
Unfrid, Tobias: fol. 331r  
Wachter, Hans: fol. 313v, fol. 326v  
Wilhelm V., Herzog (Bayern): fol. 314r, fol. 318v, fol. 319v, fol. 320r, fol. 320v, fol. 326r, fol. 326v, fol. 327r, fol. 327v, fol. 328r, fol. 328v, fol. 329v, fol. 330v, fol. 332v  
Wolf Dietrich von Raitenau, Erzbischof (Salzburg): fol. 329v, fol. 332r  
Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-Neuburg): fol. 319v

## München 1612 – Ortsregister

Augsburg: fol. 312r, fol. 313r, fol. 318v, fol. 324r, fol.  
326r, fol. 326v, fol. 331v, fol. 332r  
Baden: fol. 318r, fol. 323r  
Bamberg: fol. 332r  
Bayern: fol. 313r, fol. 323r, fol. 329v  
Berchtesgaden: fol. 313r, fol. 329v  
Bouillon: fol. 313r  
Dillingen: fol. 318v  
Eichstätt: fol. 323r  
Engern: fol. 313r  
England: fol. 324r  
Florenz: fol. 323r, fol. 326r  
Francimont: fol. 313r  
Franken: fol. 331v  
Frankreich: fol. 324r, fol. 329r  
Fürstenfeldbruck: fol. 326v, fol. 332v  
Graz: fol. 321v, fol. 326r  
Günzlhofen: fol. 313v  
Hildesheim: fol. 313r  
Italien: fol. 332v  
Köln: fol. 330v  
Landsberg am Lech: fol. 331r  
Lothringen: fol. 329r  
Lüneburg: fol. 320r  
Lüttich: fol. 313r, fol. 332r  
Mülheim: fol. 329v  
München: fol. 312r, fol. 313r, fol. 313v, fol. 314v, fol.  
324v, fol. 326v, fol. 327v, fol. 328v, fol. 330r, fol.  
330v, fol. 331r, fol. 332v  
München, Gasthaus zum Goldenen Kreuz: fol.  
313v  
Münster: fol. 313r  
Niederlande: fol. 324r  
Nürnberg: fol. 326v, fol. 332r  
Oberschleißheim: fol. 314r  
Paderborn: fol. 313r  
Paris: fol. 315v, fol. 328v  
Pommern: fol. 316r, fol. 317v, fol. 318r, fol. 323r, fol.  
323v, fol. 326r  
Prag: fol. 313v, fol. 329r, fol. 332r  
Regensburg: fol. 322v  
Rom: fol. 324r  
Salzburg: fol. 329v, fol. 332r  
Spanien: fol. 329r  
Stablo: fol. 313r  
Stettin: fol. 320r  
Tegernsee: fol. 314r  
Westfalen: fol. 313r  
Württemberg: fol. 318r

## München 1612 – Objektregister

Apotheken als Geschenke Maria Maria Magdalenas von Österreich: fol. 322v, fol. 323r, fol. 323v  
Balsambüchlein: fol. 326r  
Duftstoffe, von Hainhofer verwendet/gehandelt: fol. 325v, fol. 326r  
Eichstätter Monstranz: fol. 321v  
Geschenke Philipps II. Pommern-Stettin an Wilhelm V. von Bayern: fol. 319v, fol. 320r  
Gesundkreuz Philipp Hainhofers: fol. 325v  
Gnadenpfennige Philipps II. von Pommern-Stettin: fol. 322v, fol. 325v  
Gnadenpfennig Ferdinands von Köln: fol. 331r  
Grazer Monstranz: fol. 321v  
Heiltumskasten in der Reichen Kapelle: fol. 321r  
Hochaltar der Reichen Kapelle: fol. 320v  
Kabinettschrank Maximilians I. von Bayern: fol. 322r  
Kunstschränk für Maria Magdalena von Österreich: fol. 313r, fol. 316r, fol. 317v  
Landwirtschaftliche und Tier-Dioramen Philipp Hainhofers: fol. 321r  
München, Alter Hof: fol. 313v, fol. 316r  
München, Herzog-Max-Burg: fol. 327r, fol. 327v  
München, Lustgarten Herzogs Ferdinands von Bayern: fol. 319r, fol. 319v  
München, Residenz: fol. 317r, fol. 327v  
München, Residenz, (Alter) Herkulesaal der Residenz: fol. 315r, fol. 317r, fol. 328v  
München, Residenz, Antiquarium: fol. 330r  
München, Residenz, Appartements des Herzogs und der Herzogin in der Residenz: fol. 315r, fol. 316v, fol. 322r  
München, Residenz, Ballhaus der Residenz: fol. 322r  
München, Residenz, Gästezimmer der Residenz: fol. 322r, fol. 325r, fol. 325v  
München, Residenz, Kaiserhoftrakte der Residenz: fol. 315v, fol. 327r  
München, Residenz, Oktogonraum der Residenz: fol. 325v, fol. 326r  
München, Residenz, Reiche Kapelle St. Maria der Residenz: fol. 320r, fol. 320v, fol. 321v, fol. 326r  
München, Residenz, St.-Georgs-Rittersaal der Residenz: fol. 315r  
München, Residenz, Tafelstube der Residenz: fol. 325v, fol. 328r  
Muff der Herzogin Sophia von Pommern-Stettin: fol. 323v  
Otto von Wittelsbach-Tapisserien: fol. 322r  
Pommerscher Kunstschränk: fol. 316r, fol. 317v  
Pommerscher Meierhof: fol. 317v, fol. 321r  
Reliquiensammlung der Reichen Kapelle: fol. 321r  
Silberne Kartenspiele aus dem Kunstschränk für Maria Magdalena von Österreich: fol. 317v, fol. 319r  
Stammbuch Philipps II. von Pommern-Stettin: fol. 316r

Stammbücher Philipp Hainhofers: fol. 318r, fol. 323v, fol. 325v  
Statuette des Ritters St. Georg: fol. 320v, fol. 321r, fol. 321v  
Stettin, Kunstkammer im Residenzschloss: fol. 322r  
Stickteppich mit Jagdmotiven, Auftrag an Hainhofer: fol. 323v  
Tapisserien für Maximilian I. von Bayern, Auftrag Hainhofers: fol. 315v  
Tierbuch Philipps II. von Pommern-Stettin: fol. 317v  
Türkische Teppiche für Maximilian I. von Bayern, Auftrag Hainhofers: fol. 316r  
Vexiersäckel: fol. 317v, fol. 319r  
Warenangebot Hainhofers in München 1612: fol. 313r, fol. 318r, fol. 318v, fol. 319r, fol. 323v  
Zeichnungen zum Pommerschen Meierhof: fol. 317v

## München 1612 – Körperschaftsregister

Domstift Augsburg: fol. 326v

Frauenzimmer des Münchner Hofes: fol. 321v

Herzoglicher/Kurfürstlicher Rat (Bayern): fol. 327r,  
fol. 328r, fol. 329v, fol. 331r

Jesuitenorden: fol. 318v

Katholische Liga: fol. 329r, fol. 329v

Reichstag (Heiliges Römisches Reich): fol. 316r,  
fol. 322v

## München 1612 – Bibliographie

- Adelung, Johann Christoph: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe, Leipzig 1793–1801
- Albrecht, Dieter: Maximilian I. von Bayern 1573–1651, München 1998
- Ariosto, Ludovico: Orlando furioso. A cura di Santore Debenedetti [Scrittori d'Italia, Bd. 108–110], 3 Bde., Bari 1928
- Brandhuber, Christoph: Der Tod in den Sternen. Wolf Dietrich zwischen Verheißung und Erfüllung, in: Strategien der Macht 2011, S. 273–298
- Langenkamp, Anne: Philipp Hainhofers Münchner Reisebeschreibungen. Eine kritische Ausgabe, 2 Bde., Diss. TU Berlin 1989, Berlin 1990
- Lessing, Julius, und Adolf Brüning (Hrsg.): Der Pommersche Kunstschränk. Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin 1905
- Manecke, Urban Friedrich Christoph: Topographisch-historische Beschreibungen der Städte, Aemter und adelichen Gerichte im Fürstenthum Lüneburg, 2 Bde., Celle 1858
- Thiede, Friedrich: Chronik der Stadt Stettin, Stettin 1849